

Erscheint wöchentlich sechsma.
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei: Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštuna plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Wann schlägt Deutschland los?

Das Deutsche Nachrichtenbüro über die Art und Weise der Kriegsführung Deutschlands gegen England / „Seit dem Waffenstillstand im Westen wird England täglich und stündlich mit Schlägen beehrt“

Berlin, 1. August. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Seit der Beendigung des Krieges in Frankreich sind die militärischen Gesichtspunkte hinter die Politik in eine zweite Reihe getreten, und zwar insoweit, als keine größeren Operationen zu sehen sind. In ausländischen Militärkreisen will man den Eindruck gewonnen haben, daß Deutschland den Krieg gegen England nur mit halber Kraft führt. Nichts wäre jedoch fälschlicher als eine derartige Auffassung. Deutschland führt den Krieg gegen England ebenso energisch, entschlossen und siegesgläubig wie vorher gegen Polen und Frankreich. Die ganze Last dieses Krieges liegt auf den Schultern von einigen Tausend Leuten auf den U-Booten, Schnellbo-

ten und Flugzeugen. Die Kriegsführung gegen England ist selbstverständlich anders geartet als der beendigte Krieg gegen Frankreich, wo Millionenheere in die Aktion getreten sind. Die Mittel, die in den Kampf gegen England eingesetzt werden, erlauben im Hinblick auf die Spezialarten der Waffen nur den Einsatz einer beschränkten Anzahl von Kämpfern. Die deutschen Tauchboote, die Schnellboote, die Kampf- und Jagdflugzeuge können daher mit der Spitze eines Schwertes verglichen werden, welches sich in der Hand eines erprobten Kämpfers befindet.

Dieser Kämpfer — so betont das Deutsche Nachrichtenbüro — ist das deutsche Volk. Erhebt sich also die Frage: »Wann

schlägt Deutschland endlich los?«, so kann man sagen: Deutschland beehrt England seit Abschluß des Waffenstillstandes im Westen täglich und stündlich mit Schlägen. Jeder Tag bringt neue Erfolge der Tauchboote, erfolgreiche Angriffe der deutschen Schnellboote sowie der Kampf- und Jagdflugzeuge über dem Kanal und an der englischen Küste. Alle diese Aktionen erfordern von jedem Teilnehmer ein Höchstmaß an Mut und Opferbereitschaft. Diese Aktionen treffen England in empfindlichster Weise. Deutsche Flotteneinheiten haben nach Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht in der Zeit vom 25. Juni bis 31. Juli 936.000 Tonnen englischen Handelsschiffsraumes versenkt. Diese Ziffer entspricht einem wöchentlichen

Durchschnittsverlust von 187.000 Tonnen. Deutsche Luftstreitkräfte haben in der gleichen Zeit die Versenkung von 334.000 Tonnen gemeldet. In dieser Zeit wurden demnach 1.270.000 Tonnen Schiffsraum versenkt. Den Verlust von insgesamt 250.000 Tonnen in der Woche kann auch England nicht lange aushalten. Hier handelt es sich nur um Minimumsziffern, da die durch Bombardements schwer beschädigten Handelsschiffe gar nicht eingerechnet sind. In der gleichen Zeitspanne verlor England nicht weniger als 370 Flugzeuge. Die faktischen Verluste der Royal Air Force müssen jedoch viel größer sein, da viele getroffene Flugzeuge gar nicht mehr verwendet werden können.

Schlechtwetter behindert den Luftkrieg

Der englische Zerstörer „Daylight“ durch deutsche Luftbomben versenkt

Berlin, 1. August. (Avala.) — DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Die Schlechtwetterlage erzwingt eine Einschränkung der Tätigkeit unserer Luftwaffe. Trotzdem wurden neben Aufklärungsflügen an der Ost- und Südküste Englands die Flugzeugfabrik in Filton sowie die Hafenanlagen von Swansea und Plymouth in der Nacht zum 31. Juli mit Bomben angegriffen.

In der Nacht zum 31. Juli flogen nur wenige britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Durch die Bombenabwürfe wurde Sach- oder Personenschaden nicht angerichtet. Zwei einfliegende Flugzeuge wurden durch unsere Jäger abgeschossen.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 29. Juli insgesamt 21 britische Flugzeuge abgeschossen worden.«

Rom, 1. August. (Avala.) Stefani meldet: Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

»Unsere Flieger in Ostafrika haben den Hafen von Aden erneut bombardiert und dabei Volltreffer auf zwei Schiffe und ein großes Brennstoff-Depot erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Während eines vom Feinde versuchten Angriffs auf Assab ist ein Blenheim-Bomber von unserer Luftabwehr abgeschossen worden.«

La Linea, 1. August. Am Dienstag griffen erneut zwei Bombenflugzeuge Gibraltar im Schutze einer Wolkendecke an. Die Herkunft der Flugzeuge ist unbekannt. Die englische Flak tragt ohne Erfolg in Tätigkeit. Die Bomben explodierten im Hafengebiet. Die Behörden in Gibraltar ordneten ein strenges Schweigegebot über die Explosion des Munitionslagers am Montag an, bei der bereits 20 Todesopfer zu verzeichnen sind.

London, 1. August. (Avala.) Reuters berichtet: Das Luftfahrtministerium meldet: Britische Bomber unternahmen am 30. d. M. ganztägige Erkundungsflüge über Frankreich und Holland. Hierbei wurden Bahnanlagen bei Ostende u. Flugzeuge auf den Rollfeldern von Chebourg sowie bei Boulogne sur Mer beschädigt. Die Flugzeuge des Küstenverteidigungs-kommandos unternahmen im Laufe ihrer Erkundungsflüge Angriffe auf Artillerie-

positionen an der norwegischen Küste bei Haugesund und Stavanger. Angriffe wurden ferner gegen die Seebasis Emden durchgeführt. Ein britisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Die Nachtflüge mußten infolge schlechten Wetters in geringerem Umfang durchgeführt werden. Es wurden Angriffe auf die Petroleumraffinerien in Hamburg, auf das Ruhrgebiet, auf Mannheim bei Düsseldorf, auf Güterbahnhöfe, auf Straßen und Flugplätze in Duisburg, Antwerpen und Courtrai durchgeführt. Während dieser Operationen verloren wir nicht ein einziges Flugzeug.

London, 1. August. (Avala. — Reuters).

Die britische Admiralität erließ die nachstehende Mitteilung: Der Sekretär der Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß der Zerstörer »Daylight« anlässlich eines feindlichen Luftangriffes durch Bombenwürfe versenkt worden ist. Die Zahl der Menschenopfer ist gering.

London, 1. August. (Avala. — Reuters). Der durch deutsche Luftstreitkräfte versenkte englische Zerstörer »Daylight« wurde im Jahre 1930 erbaut. Der Zerstörer verdrängte 1375 Tonnen und entwickelte eine Maximalgeschwindigkeit von 36 Knoten. Die Besatzung setzte sich aus 145 Offizieren und Mann zusammen.

Stimson über Amerikas Wehrkraft und Europa-Krieg

Washington, 1. August. (Avala - DNB). Kriegsminister Stimson erklärte vor dem Heeresausschuß des Repräsentantenhauses in Verteidigung der allgemeinen Militärdienstpflicht u. a., daß die USA 220.000 Mann regulärer Truppen und 243.000 Mann der Nationalgarde besäßen. Holland habe für eine Meile seiner Grenzen 300 Soldaten zur Verteidigung gehabt, Belgien sogar 510, während die USA nur 37 Mann pro Meile besäßen. Was die Amerika drohende Gefahr betreffe, müssen einsichtige Politiker damit rechnen, daß England nach dreißigtägigem Kampfe okkupiert und die britische

Flotte unter die Kontrolle des Feindes gestellt werden könne. Es sei noch Japan da, welches mit Italien und Deutschland in Freundschaft sei. Der Minister erklärte: »Wir müssen unsere Ansichten über die erste Verteidigungslinie radikal ändern. Deutschlands Sieg über England wird die deutsche Flotte stärker machen als die amerikanische. Der Flottenbau in Deutschland verhält sich zum amerikanischen wie 6:1«. Daraufhin wurde der Gesetzesantrag über die Wehrpflicht unter Fixierung der Rekrutierungsjahre von 21 bis 31 anstatt von 18 bis 64 abgeändert.

Italienischer Vorstoß zum Weißen Nil

DIE BEDEUTUNG DER EINNAHME KURMUKS

Rom, 1. August. (Avala — DNB.) Mit der Einnahme Kurmuk sind die Italiener nunmehr aus Abessinien in den oberen Teil des Nilgebietes eingedrungen. Nach der Einnahme Kassalas wurde die italienische Front auf den Süden des Sudans erweitert. Kurmuk beherrscht das

Flußgebiet des Weißen und des Blauen Nil, der für Sudan und Aegypten von großer Bedeutung ist. Kurmuk hatte demnach für die Engländer eine große strategische Bedeutung. Die italienischen Truppen nahmen Kurmuk nach heftigen Kämpfen ein, in deren Verlaufe sich am Süd-

sektor der Sudanfront Askaris und die Duhat-Völker besonders auszeichneten. Die Askaris schlichen sich an Kurmuk unter dem Schutz eines Regenwetters heran. Mit Hilfe einer Bombereskadrille gelang den Askaris der Sturm über einen Flußlauf, worauf sich die Engländer in panischer Flucht nach Westen zurückzogen. Nach der Besetzung Kurmuks ist den italienischen Truppen der Weg zum Weißen Nil geöffnet. Das weitere Ziel ist die Besetzung der Eisenbahnstrecke, die von Ranat über Senara nach Khartum führt.

Der größte Heereskredit der USA

Washington, 1. August. (Avala — DNB). Nach einer dreistündigen Aussprache hat das Repräsentantenhaus mit alleinigen gegen eine einzige Stimme neue Zusatzkredite zum Landesverteidigungsbudget in Höhe von 74.96 Milliarden Dollar angenommen. Es ist dies der größte Kredit, der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika jemals im Rahmen eines einzigen Gesetzes zur Annahme gelangt ist. Das Programm, dessen Durchführung die ser Kredit dienen soll, sieht u. a. den Bau von rund 200 Kriegsschiffen verschiedener Typen sowie die Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterial vor.

Beginn der bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

Sofia, 1. August. (Avala - DNB). Der rumänische Gesandte Filotti ist gestern im Flugzeug aus Bukarest nach Sofia zurückgekehrt. Der Gesandte wurde gleich nach seiner Ankunft vom Ministerpräsidenten Filov und Außenminister Popov empfangen. Wie man erfährt, hat sich die Aussprache Filottis mit den bulgarischen Staatsmännern auf die bevorstehenden bulgarisch-rumänischen Verhandlungen zur Lösung des Dobrudscha-Problems bezogen.

Beschlagnahme des Vermögens von Baron Eduard Rothschild und Louis Dreyfus

Vichy, 1. August. Die französische Regierung hat angeordnet, daß das Privatvermögen der bekannten Bankiers Baron Eduard Rothschild und Louis Dreyfus beschlagnahmt wird.

Zürich, 1. August. Devisen: Beograd 9.70, London 17.45, Newyork 440, Mailand 22.20, Madrid 40, Berlin 175.62, Buenos Aires 96.375.

Manoilescu: Aufrechterhaltung des Balkanfriedens - die Hauptsorge der Achsenmächte

Der rumänische Außenminister über die Bereitswilligkeit Rumäniens, mit den Nachbarn über alle Streitfragen auf friedlichem Wege zu einer Einigung zu gelangen

Bukarest, 31. Juli. (Avala.) Rador meldet: Außenminister Manoilescu gab Pressevertretern gegenüber folgende Erklärung ab:

»Dem Ministerpräsidenten und mir wurde in Deutschland und Italien ein herzlicher Empfang zuteil, nicht nur was die äußeren Formen betrifft, sondern auch hinsichtlich aller Fragen, die den Gegenstand der Besprechungen bildeten. Wir konnten ein volles Verständnis gegenüber den Problemen unseres Landes, Verständnis gegenüber der heutigen Lage Rumäniens und dessen heutigen Geistes feststellen. Ich war Zeuge, mit welcher Befriedigung Adolf Hitler die Mitteilung von der politischen Neuorientierung Rumäniens aufnahm. Sowohl der Führer des Deutschen Reiches wie auch der Duce interessierten sich für die Darstellungen unseres nationalen Lebens und nach diesen Besprechungen bin ich überzeugt, daß die Achsenmächte entschlossen sind, Rumänien ein ruhiges und dem Fortschritt gewidmetes Leben zu sichern. Es liegt mir besonders daran, zu betonen, daß Rumänien trotz den in gewissen ausländischen Blättern kursierenden absurden Märchen vollständig Freiheit besitzt, über sein politisches wie auch wirtschaftliches Schicksal allein zu entscheiden. Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Rumäniens wird sich vollkommen dem neuen System in Südosteuropa anpassen. In Berchtesgaden wie auch in Rom wurde uns auf die deutlichste Weise klargemacht, daß das rumänische Wirtschaftsleben auf der Grundlage des eigenen Volksvermögens, mit eigenen Funktionären und der heimischen Arbeitskraft organisiert werden muß. Das sind die Bedingungen für die Schaffung einer besseren Zukunft in der Entwicklung unserer schöpferischen Kräfte. Die Achsenmächte werden auch in Zukunft unsere besten Kunden und die besten Lieferanten sein. Von einem ökonomischen Diktat seitens der Achsenmächte kann überhaupt nicht gesprochen werden.«

Außenminister Manoilescu sprach dann über die Notwendigkeit der Organisation der Arbeitskraft, der Techniker, Ingenieure, diverser Fachorgane usw. und setzte dann fort:

»Die Hauptsorge der Achsenmächte besteht in der Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan und diese beiden Staaten, die gegenwärtig die führende Rolle spielen, stießen bei der Verfolgung dieses Zieles auf Rumänien. Auch wir wollen den Frieden, aber wir wollen einen Frieden unter Beachtung der rumänischen Rechte und wir wünschen nicht, daß sich Ereignisse wiederholen, welche sich erst kürzlich im Lande abgespielt haben, um so mehr, als sich diese Dinge unter außergewöhnlichen Verhältnissen ereigneten. Der Rumäne weiß sich vor dem Unabwendbaren zu beugen, wenn die Aufrechterhaltung des Friedens dies verlangt, aber wenn eine gewisse Grenze überschritten ist, dann weiß der Rumäne, wenn notwendig, auch einen anderen Weg zu gehen.

Ein Teil der auswärtigen Presse befaßt sich immer wieder mit gewissen Fragen, wobei die Bedeutung und der Umfang der selben verzerrt werden. Es ist hier die Rede von der Regelung der Verhältnisse zwischen uns und unseren Nachbarn, den Ungarn und den Bulgaren. Die Regierung ist bereit, die Initiative für unmittelbare Besprechungen zu übernehmen. So wie Rumänien den Achsenmächten gegenüber seinen guten Willen zum Ausdruck gebracht hat, so erklärt es auch jetzt, dadurch einmal mehr seinen guten Willen und seine guten Absichten bekundend, daß es wünscht,

auf friedlichem Wege und in freundschaftlicher Atmosphäre mit den Nachbarn alle offenstehenden Fragen zu besprechen.

In dieser Richtung haben wir beschlossen — nachdem wir 20 Jahre lang eine Politik der weitgehendsten Versöhnlichkeit gegenüber den fremden Volksgruppen ge-

führt haben —, alle diese Fragen mittelst neuer Methoden auf radikale Weise, ohne Blutvergießen, einer Lösung zuzuführen. Diese Methoden entsprechen dem

neuen Zeitgeist. Eine dieser Methoden — und gerade sie hat bereits ausgezeichnete Resultate ergeben — besteht in der Umsiedlung der Bevölkerung. Auf diese Weise wird es uns gelingen, eine Verringerung der fremden Volksgruppen und gleichzeitig eine Festigung der nationalen Einheit zu erzielen. Wir werden bestrebt sein, in den Rahmen des rumänischen Staates alle jene Rumänen einzugliedern, die sich heute außerhalb unserer Grenzen befinden, gleichzeitig aber auch einer entsprechenden Anzahl Angehöriger fremder Volksgruppen ihre Freiheit zu geben. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Regierung beschlossen, alle ihr zur Verfügung stehenden und zur Ausführung dieser Aufgabe geeigneten Mittel in Anwendung zu bringen. Unser Ziel ist die Schaffung einer je größeren Homogenität Rumäniens.«

Außenminister Manoilescu sprach sodann noch über die Judenfrage und bemerkte hiezu: »Auch die Judenfrage muß endlich gelöst werden. Die Lösung dieser Frage muß gerecht, aber entschlossen und gewissenhaft in Angriff genommen werden. Wir werden strenge Maßnahmen ergreifen, welche ernsthaft erwogen wurden, um mehr denn je der Parole »Rumänien den Rumänen und nur den Rumänen« gerecht zu werden.«

Staatspräsident Dr. Tiso in Salzburg



Die Ankunft des slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso am Sonntagvormittag in Salzburg. — Das Bild zeigt Staatspräsident Dr. Tiso und Reichsaußenminister von Ribbentrop beim Verlassen des Bahnsteiges; dahinter in der Mitte der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dornberg.

Uebertriebene ungarische Forderungen an Rumänien?

Schweizerische Informationen über den Stand der ungarisch-rumänischen Streitfragen / Der September als Endfrist für eine einvernehmliche Lösung / Deutschland und Italien als Schiedsrichter ausersehen

Zürich, 1. August. Der Budapester Korrespondent der »Neuen Zürcher Zeitung« befaßt sich in einem Bericht eingehendst mit dem Stand der ungarisch-rumänischen Streitfrage um Siebenbürgen. Die Frage sei dringlich und man könne nicht bis zum Herbst abwarten. Die ungarischen Forderungen sind nach den Feststellungen des Korrespondenten sehr umfangreich. Die Ungarn fordern Siebenbürgen bis zur Maros, außerdem aber das ganze Nordbanat. In diesem Teile liegen Klausenburg, Arad, Temesvar, Bistrica, Großwardein und Targu Mureş. Sieben-

bürgen zählt 3,300.000 Einwohner, das rumänische Banat hingegen 1,000.000 Seelen. Von beiden Gebieten fordert Ungarn auf 50.000 Quadratkilomet. rund 2,000.000 Einwohner. In rumänischen Kreisen betont man, daß keine rumänische Regierung solchen Opfern zuzustimmen vermöchte, man sehe jedoch ein, daß in diesem Falle ein Schiedsgericht zusammentreten würde, welches die ungarischen Forderungen erfüllen würde. Der Unterschied zwischen den ungarischen Forderungen und den rumänischen Angeboten ist so groß — erklärte eine ungarische Persönlichkeit —

daß an eine Einigung nicht zu denken ist. Das Eingreifen eines deutsch-italienischen Schiedsgerichtes ist unvermeidlich. Ein militärisches Auftreten kommt nicht in Frage.

Ueber die Frage, bis zu welchem Zeitpunkt sich Rumänien und Ungarn über Empfehlung der Achsenmächte zu einigen hätten, liegt nichts Bestimmtes vor, doch sollen die Achsenmächte den Wunsch geäußert haben, die Frage möge bis September geregelt werden, da ein weiterer Aufschub nicht mehr möglich sei.

Französische Anflagen

WIE CHURCHILL DEN KRIEG VORBEREITETE. — DIE »ACTION FRANÇAISE« ÜBER CHURCHILLS RIVIERA-AUFENTHALT IM JÄNNER 1939.

Genf, 1. August. Die »Action Française« veröffentlicht unter dem Titel »Wie Churchill den Krieg vorbereitete« eine Aufsatzreihe des Journalisten Paul Darlatier aus dem Marseiller Blatt »Semaphor«. Darlatier schreibt: »Im Jänner 1939 weilten Churchill und der damalige polnische Außenminister Josef Beck an der Riviera, wo sie öfters Zusammenkünfte abhielten. Die beiden Männer waren bestrebt, einen Krieg zwischen den Westmächten und der Achse Rom-Berlin zu entfesseln. Sie machten aus ihren Absichten auch kein Hehl. Am 11. Jänner gab eine vornehme, selten intelligente Amerikanerin auf ihrem Gut ein Frühstück, zu dem auch Churchill geladen war. Obzwar er damals nicht Mitglied der englischen Regierung war, gab er Erklärungen über den Krieg ab. Er sagte: »Wir werden mit Deutschland Krieg führen«. Die Dame des Hauses, deren Klugheit von ihren Freunden sehr geschätzt wurde, sagte daraufhin: »Wie können Sie so etwas sagen?« Sie sind ja nicht vorbereitet. Wie können Sie an Krieg

denken?« — Churchill antwortete: »Das macht nichts. In zwei Jahren werden wir einige kleinere Blutbäder haben. Später werden wir durch unsere Bemühungen den

Krieg gewinnen.« Einige Tage später traf die genannte Dame Churchill in der Villa mit einer ausländischen Persönlichkeit. Churchill berührte wiederum seine früheren Erklärungen über den Krieg und sagte in Anspielung auf die Bemerkungen der Amerikanerin: »Geschehe was immer, wir werden Krieg führen. Es wird ein schreckliches Blutbad abgeben, aber wir werden den Krieg gewinnen.«

Japanische Friedensbedingungen an Tschiangkaiſchek

TSCHUNGKING VERHÄLT SICH NACH WIE VOR ABLEHNEND. VIER PUNKTE DER JAPANISCHEN BEDINGUNGEN.

Hongkong, 31. Juli. Kreise, die der Regierung des Marschalls Tschiangkaiſchek in Tschungking nahe stehen, verbreiten die Version, daß die Kuomintang-Regierung die japanischen Bedingungen für den Abschluß eines japanisch-chinesischen Friedens ablehne. Japan habe nach dieser Version die nachstehenden Bedingungen gestellt:

1. China überläßt Japan die fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Tschang, Schantung, Schansi und Suan.
2. China anerkennt Wangtschingwei als Präsidenten der Republik China.
3. Die übrigen chinesischen Provinzen Burma und Französisch-Indochina werden wirtschaftlich neuaufgebaut. Japan erhält in diesen Gebieten wirtschaftliche Privilegien.
4. Das Mandschukuo-Statut wird zu einem späteren Zeitpunkt dem neuen Stand der Dinge angepaßt werden.

1. China überläßt Japan die fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Tschang,

Der Staatsvoranschlag pro 1940-41 beziffert sich auf 14.708 Millionen Dinar

Der Voranschlag ist gegenüber dem Budget 1939-40 um 2380 Millionen Dinar erhöht worden — Ein Exposee des Finanzministers Dr. Šutej vor den Pressevertretern in Ljubljana

Ljubljana, 1. August. Der königl. Regenschaffsrat hat vor drei Tagen die Verordnung über die Budgetzwölfel für die weiteren acht Monate des Budgetjahres unterzeichnet. Finanzminister Dr. Šutej, der in den letzten Tagen in Bled weilte, benützte den 30. d. M. zur Ausarbeitung seines Exposees über die Budgetposten des neuen Staatsvoranschlags. Um 19.30 Uhr traf der Finanzminister in Ljubljana ein. Der Finanzminister empfing in Anwesenheit des Banus Dr. Natlačen die Vertreter der Presse, um ihnen sein Exposee zu verlesen und die erforderlichen Aufklärungen zu geben. Wie der Minister gleich zu Beginn seines Exposees erklärte, ist die Gültigkeit der Verordnung über die Budgetzwölfel für die Monate April, Mai, Juni und Juli mit 31. Juli erloschen. Die Regierung war bekanntlich im Hinblick auf die Auflösung der Volksvertretung bemüht, den Voranschlag für das Jahr 1939-1940 im Sinne des Art 103 der Staatsverfassung zu verlängern. Mit dem Erlöschen der Budgetzwölfel erhob sich neuerlich die Frage der Budgetzwölfel. Da die Verhältnisse keine Änderung erlauben, muß zu der gleichen Prozedur gegriffen werden und es wurde der Beschluß gefaßt, auf Grund des Art. 103 der Verfassung das Budget im Dekretwege zu verlängern.

Der Finanzminister umriß sodann die außerordentlichen Verhältnisse, in denen die königliche Regierung die Budgetzwölfel ausgearbeitet habe. Neben der Vermehrung der Ausgaben für die Zwecke der Landesverteidigung haben auch noch andere Umstände die Aufstellung der Voranschlags beeinflusst. Einer dieser Faktoren ist die Preiserhöhung für Gegenstände, die der Staat für seine Wirtschaft und Administration anzuschaffen benötigt. Ohne in die Gründe der Preiserhöhungen einzugehen, unter denen die Kriegspsychose wohl einer der größten ist, erklärte der Minister, muß festgestellt werden, daß der Index der Preise für Importwaren gegenüber dem Juni des Vorjahres um 46,2% gestiegen ist, während die Ausführartikel um 31,3% angezogen haben.

Der Finanzminister ging sodann zum Wesen der neuen Budgetzwölfel über. — Will man ein klares Bild erhalten, dann müssen die neuen Budgetzwölfel für August, September, Oktober, November, Dezember, Jänner, Feber und März mit den vorausgegangenen Budgetzwölfeln pro April, Mai, Juni und Juli 1940 in organische Verbindung gebracht werden. Die Kredite für die Budgetzwölfel August 1940 — März 1941 gehen nicht über den Stand hinaus, der durch die Budgetzwölfel pro April—Juli 1940 geschaffen wurde. Die Kredite sind sogar verhältnismäßig geringer bemessen. Nimmt man die ganzen 12 Budgetzwölfel als Voranschlag für das Staatsrechnungsjahr 1940-1941, so beziffert sich das Budget auf 14.708 Millionen Dinar.

Der Voranschlag für das Jahr 1939-1940 betrug nach den Darlegungen des Finanzjahres nach Subtrahierung der auf das Banat Kroatien übertragenen Kredite 12.328 Millionen Dinar. Die faktische Erhöhung des neuen Voranschlags gegenüber dem Budget des Vorjahres beziffert sich demnach auf 2380 Millionen Din. Die Erhöhung der einzelnen Budgetposten betragen: in der obersten Staatsverwaltung praktisch nichts, da die Ausgaben für die Skupschtina in Höhe von 33 Millionen Dinar entfielen. Bei den Pensionen und Invalidenrenten beträgt die Erhöhung 263 Millionen oder 25%. Für die Staatsschulden ist eine Erhöhung um insgesamt 389 Millionen oder 34% eingetreten. Die Erhöhungen der übrigen Posten weisen die nachstehenden Grenzen auf: Justiz 33 Millionen Din (8,9%), Unterricht 96 Millionen Din (13%), Ackerbau 3,8 Millionen Din (1,5%), Inneres 21 Millionen Din (13,7%), Finanzen 99 Millionen Din (32,2%), Bauten 43,4 Millionen Din (20,3%), Verkehr 383 Millio-

nen Din (12,8%), Post und Telegraph 90 Millionen Din (19,2%), Ackerbau 24 Millionen Din (20,9%), Forste und Bergbau 3,8 Millionen Din (1,5%), Sozialpolitik und Volksgesundheit 7,9 Millionen Din (3,9%). Die Erhöhungen der Ausgaben für das Ressort der physischen Erziehung wuchsen um 9,8 Millionen Din (51,3%) an.

Ueber die Frage der Deckung der Ausgaben im Rahmen des Staatsvoranschlags äußerte sich Finanzminister Dr. Šutej wie folgt: »Wir dürfen bei alledem nicht aus dem Auge verlieren, daß es sich um unser Kriegsbudget handelt. Es erhebt sich die Frage, wie die Erhöhung der Ausgaben gedeckt werden soll, die im Vergleich mit dem früheren Budget, 2380 Millionen Dinar ausmacht. Das Mehr soll durch die anwachsenden Einnahmen herein gebracht werden und wurde die erhöhte Deckung schon durch die Erhöhung der Fiskallasten sowie durch Vermehrung der Einnahmen der Staatsmonopole und der Staatswirtschaft erreicht. Die Einnahmen sind derart kalkuliert, daß die direkten Steuern weitere 970 Millionen hereinbringen sollen. Die Verbrauchssteuern sollen 250 Millionen, die Taxen 170 Millionen und die Zölle 220 Millionen mehr abwerfen. Die Erhöhung der Monopoleinnahmen stellt sich auf 300 Millionen, die der Staatswirtschaft auf 471 Millionen. Es handelt sich hierbei um vorsichtige Kalkulationen, besonders hinsichtlich der Einnahmen aus der Staatswirtschaft, die sicherlich die Voranschlagsgrenze überschreiten würden. Als die Erschwerung des Lebensstandards eintrat, versuchte die Regierung die Lage der Beamenschaft zu verbessern, die durch die Verteuerung am schwersten getroffen wurde. Dies konnte die Regierung im Hinblick auf die großen Erfordernisse der Landesverteidigung nicht durchführen. Obzwar noch nicht die günstigen Momente eingetreten sind, will die Regierung ihren guten Willen zeigen. Sie ist daher an die Lösung dieser dringlichen Frage herangetreten und hat daher eine Verordnung über die Erhöhung der Bezüge der Staatsangestellten erlassen.

Die Mehrausgaben zu diesem Zweck wird die Regierung durch Erhöhung der Einnahmen sowie durch die Ersparnisse in der Reservierung der Kredite hereinbringen.

In seinen abschließenden Erläuterungen zu den Budgetzwölfeln erklärte der Finanzminister, er habe von der Regierung die Zustimmung zu einer 20%igen Senkung der Materialausgaben gefordert. Irgendwie mußten die Mittel für die Re-

gelung der Bezüge der Staatsbediensteten gefunden werden, auf andere Art und Weise sei dies nicht möglich gewesen als durch Senkung der Materialausgaben. Nach der neuen Verordnung, die heute oder morgen publiziert wird, erhalten die Staatsbediensteten und Pensionisten eine außerordentliche Zulage. Die effektiven Ausgaben aus diesem Titel werden sich auf 700 Millionen Dinar stellen. Die Deckung soll durch Ersparnisse hereingebracht werden. Die außerordentlichen Zulagen sind nicht hoch bemessen. Von der Zulage sind alle Staatsbediensteten von der vierten Gruppe aufwärts ausgeschlossen. Diese Zulage erhalten alle Staatsangestellten bis zur fünften Gruppe. Es sind dies die mittleren und niederen Kategorien der Staatsbediensteten und die Arbeiter. Sie erhalten für jedes Kind monatlich 50 Din außerordentliche Zulage. Die außerordentliche Zulage wird für die einzelnen Angestellten 100 bis 200 Din im Monat ausmachen. Diese Zulage fällt aber keineswegs in den Rahmen der Bezüge, die als Pension gerechnet werden. Ebenso ist diese Zulage von allen Abzügen für Fonds und Steuern befreit. Die Auszahlung beginnt ab 1. September. Diese außerordentliche Zulage wird so lange ausgezahlt, als die außerordentlichen Verhältnisse dauern.

In diesem Zusammenhange erklärte der Finanzminister noch folgendes: »Jugoslawien zählt zu den Beamtenstaaten. Wenn wir näher hinblicken, sehen wir, daß wir ein Bauernstaat sind. Wir müssen uns deshalb fragen: was hat unser hungeriges Bauernvolk von diesem Apparat? Die Regierung befaßt sich schon mit der Regelung dieser Frage. Ich habe schon kürzlich erklärt, daß ich diesen Posten nicht übernommen habe, um die Funktionen des höchsten Beamten zu erfüllen, sondern deshalb, um andere Voraussetzungen und Grundlagen für die Förderung der nationalen Produktion zu schaffen. Ansonsten kann es keine gesunde Politik geben. Sie werden sehr bald hören, was wir tun werden.«

Am Schlusse seiner Ausführungen kam der Minister auf die Preisbildung zu sprechen. Er sagte u. a.: »Ich habe mich bemüht, alles zu tun, um die Stabilisierung der Preise zu erzielen. Die Regierung hat eine erforderliche Verordnung erlassen, aber ich selbst bin nicht imstande, alles zu regulieren. Gerade die Staatsbeamten wären berufen und verpflichtet, die Preise wachsam zu kontrollieren.«

Die Journalisten wollten noch weitere Informationen haben, doch lehnte der Fi-

nanzminister die Beantwortung der Fragen mit der Motivierung ab, man möge ihn nicht über Dinge befragen, derentwillen er nicht hierher gekommen sei. Der Minister lud sodann die Journalisten zu einem Imbiß ein und verdolmetschte ihnen in Anwesenheit des Banus Dr. Natlačen die verschiedenen Maßnahmen, die die Regierung bis jetzt auf dem Gebiete der Finanzen und der Wirtschaft erließ. Er betonte die Notwendigkeit gründlicher Reformen, lehnte aber nähere Hinweise darauf restlos ab.

Gewitterwolken über dem Stillen Ozean

Das amerikanische Verbot des Oel- und Alteisensports hat nach verschiedenen Meldungen in Japan große Erregung verursacht. Dies ist auch begrifflich, denn der Gradmesser der relativ friedlichen japanisch-amerikanischen Beziehungen war bisher gerade der vitale Punkt, daß die USA bisher die Kriegsmaterialausfuhr nach Japan zugelassen hat. Schon der vertragslose Zustand, der auf handelspolitischem Gebiet zwischen den beiden Ländern seit dem 26. Jänner herrscht, schuf für die amerikanische Regierung die Möglichkeit, durch eine einfache Verordnung die Ausfuhr nach Japan zu verbieten. Doch trotz der sich allmählich verschärfenden Spannung, trotz amerikanischer Flottenbewegungen auf philippinischen Gewässern, trotz der letzten Zwischenfälle in Schanghai und des japanischen Manövers gegen Indochina und des Krieges gegen Tschiang Kaischek konnte sich Washington nicht zu diesem Schritt entschließen.

Nun sind die USA zur Aktion übergegangen, aber die Maßnahme scheint nicht allein gegen Japan gerichtet zu sein, sondern will überhaupt die Kontrolle der Kriegsmaterialausfuhr abdichten, was auch ein Zeichen der einseitigen Einstellung für Großbritannien ist. Die Frage ist nun, in welcher Weise Japan auf diesen Schritt reagieren wird. Ein Vorstoß gegen Holländisch-Indien, von dem einige Meldungen sprechen, oder selbst die Drohung damit, kann das Pulverfaß im Fernen Osten zur Explosion bringen. Aber es genügt schon bei dem heutigen Zustand der amerikanischen öffentlichen Meinung, daß Japan gegen amerikanische Staatsbürger und Interessen in China noch energischer als bisher vorgehe, damit der Konflikt einen kriegerischen Charakter annehme.

Wenn das Verbot aufrechterhalten wird, so bedeutet dies zweifelsohne einen harten Schlag gegen die japanische Kriegsführung. Die japanische Flotte und die motorisierten Einheiten des Heeres benützen größtenteils amerikanisches Oel, und wenn sie sich auch auf dem Gebiete des Alleinseins anderswo helfen könnten, so ist dies im Falle des Oels äußerst schwierig. Bei den Entfernungen, die im Fernen Osten bei allen Flottenoperationen zu überwinden sind, spielt das Oel eine entscheidende Rolle, und es ist die Frage, ob im Falle eines amerikanisch-japanischen Krieges Blitzkriegaktionen gegen Holländisch-Indien, die Philippinen oder Indochina erfolgreich durchgeführt werden können. Für kurze Dauer hat Japan sicherlich Oel genug aufgestapelt, aber eine amerikanisch-japanische Auseinandersetzung, mit dem unbeendeten chinesischen Krieg und Sowjetrußland im Hintergrund läßt mit einer längeren Kriegsdauer rechnen — wobei freilich die defensive Lage Japans gegenüber den USA äußerst stark ist.

Dies alles bedeutet freilich nicht, daß ein amerikanisch-japanischer Krieg bereits in die Nähe der unmittelbarsten Zukunft gerückt wäre. Die USA werden sicherlich alles vermeiden, was eine Explosion beschleunigen könnte und die japanische Politik hat sich wiederholt als

Ministerpräsident Dragiša Cvetković in Zagreb

DER REGIERUNGSCHEF MUSSTE SICH IN LJUBLJANA EINER KLEINEN OPERATION AN DER RECHTEN HAND UNTERZIEHEN — EINE ERKLÄRUNG FÜR DIE ZAGREBER JOURNALISTEN: »ES WIRD IN EINIGEN TAGEN VERÄNDERUNGEN GEBEN, JEDOCH NICHT IN DER REGIERUNG«

Zagreb, 1. August. Ministerpräsident Cvetković, der sich in Bled an einem Finger der rechten Hand eine Infektion zu gezogen hat, begab sich Dienstag nachmittags nach Ljubljana, um an dem Finger den erforderlichen operativen Eingriff vornehmen zu lassen. Die Operation nahm der Chef der Chirurgischen Abteilung des Staatsspitals in Beograd Dr. Bogdan Kosanović vor, der in Ljubljana eingetroffen war.

Nach der Operation begab sich der Ministerpräsident in Begleitung Dr. Kosanović im Flugzeug nach Zagreb, um von hier aus die Reise nach Beograd fortzusetzen. Da er sich jedoch nicht wohl fühlte, unterbrach er die Reise und stieg im Hotel »Esplanade« ab, wo er den Abend und die Nacht verbrachte, ohne sein Ziel

mer zu verlassen.

Gestern vormittags unternahm der Ministerpräsident, der sich bereits bedeutend besser fühlte, in Begleitung seines Kabinettschefs Nastasijević einen Spaziergang durch die Stadt, worauf er im Hotel »Esplanade« die Vertreter der Zagreber Presse empfing. Der Ministerpräsident war nicht geneigt, eine Erklärung über die Lage abzugeben und antwortete auf die Frage der Journalisten, ob es irgendwelche politische Neuigkeiten gebe, nur kurz: »Es wird in einigen Tagen welche geben, aber in der Regierung wird es keine Veränderungen geben.«

Der Ministerpräsident verbleibt noch heute in Zagreb und dürfte, wenn es sein Befinden erlaubt, Dr. Maček in Kupinec morgen einen Besuch abstatten.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 1. August

Gemeindeangelegenheiten von Studenci

AUS DER GESTRIGEN SITZUNG DES GEMEINDERATES.

Der Gemeinderat der großen Umgebungsgemeinde Studenci trat gestern abends zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe von laufenden Angelegenheiten zu erörtern. Bürgermeister Kaloš berichtete eingangs, daß die Banatsverwaltung nachträglich den Voranschlag für das laufende Finanzjahr genehmigt hatte. Im Zuge der Durchführung verschiedener öffentlicher Bauten werden die an den Quellen unterhalb der Josefikirche angelegten Waschstellen gründlich ausgebessert und auch vergrößert werden. Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit die Nachtruhe von johlenden Burschen wiederholt gestört wurde, wird an die Gendarmerie eine entsprechende Eingabe gerichtet, in der um Abhilfe gegen diesen Unfug ersucht wird.

Gemeinderat Španer setzte sich in seinem Bericht wärmstens für die Fortsetzung der Elektrifizierung von Studenci ein. Er berichtete u. a., daß in letzter Zeit an der Peripherie wieder der Gewerbetreibende Anschluß an das Stromnetz erhielten.

Die Gemeindearbeiter hatten an die Gemeinde ein Ersuchen um Erhöhung der Löhne gerichtet, das sie mit der allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung motivieren. Das Haus prüfte die Angelegenheit, doch konnte dem Ansuchen nicht entsprochen werden, da die zur Verfügung stehenden Mittel dies derzeit unmöglich machen. Bis zur Einbringung eines entsprechenden Reglements erhalten die Gemeindearbeiter jährlich einen dreitägigen bezahlten Erholungsurlaub.

Im Sinne der bestehenden Bestimmungen ist auf die körperliche Erziehung der Jugend die größte Sorgfalt zu legen. In Studenci wird die körperliche Erziehung ein besonderer Ausschuß beaufsichtigen, an dessen Spitze Bürgermeister Kaloš steht und dem die Herren Pregl, Omulec und Kumperščak angehören. Die 80jährige mittellose Frau Praviček wird in einem Siechenhaus untergebracht.

Die übrige Tagesordnung bezog sich auf weniger wichtige Angelegenheiten.

Seine Majestät der König im Triglavgebiet

Den klaren und sonnigen Morgen des gestrigen Tages benützte Seine Majestät König Peter zu einer Tour in das Triglavgebiet. Mit Begleitung traf er mit Kraftwagen in Rudno polje ein und begab sich sodann zu Fuß drei Stunden weit bis zur Vodnikova koča in einer Höhe von mehr als 2000 Meter. Vor der Berghütte wurde im Freien das Mittagessen eingenommen. Der junge Herrscher verweilte mehrere Stunden am Fuße des höchsten Berges Jugoslaviens und genoß den prachtvollen Rundblick. Durch das Krma- und das Radovna-Tal kehrte sodann Seine Majestät der König nach Bled zurück.

Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga in Ljubljana

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Mittwoch traf Ihre königliche Hoheit Prinzessin Olga in Begleitung ihrer Hofdame mit Kraftwagen in Ljubljana ein, um einige Einkäufe zu besorgen. Die Prinzessin betrat mehrere Sportgeschäfte und kaufte einige Tennisartikel ein. In einigen anderen Geschäften erwarb der hohe Besuch verschiedene Manufaktur- und Modewaren. Bei der Firma »Tabore« erstand die Prinzessin etliche Erzeugnisse des heimischen Kunstgewerbes, insbesondere Erinnerungsartikel. Ihre kgl. Hoheit verblieb etwa eine Stunde in Ljubljana und kehrte dann nach Oberkrain zurück.

Neue Telefongebühren ab 1. August

Mit Entscheidung des Postministers werden ab 1. August f. J. folgende Telefongebühren erhöht:

1. **Installationsgebühr:** Die Gebühr für die Außeninstallation des Haupttelefons oder einer Nebenstelle im engeren Ortsrayon beträgt: a) in Orten mit 101 bis 1000 Abonnenten Dinar 1050, b) in Orten mit über 1000 Abonnenten Dinar 1350. PTT-Bedienstete genießen von diesen Gebühren eine 25prozentige, Staats-Banal- und Gemeindebedienstete (auch im Ruhestand) sowie professionelle Journalisten eine 20prozentige Ermäßigung.

2. **Abonnementsgebühr:** Das Jahresabonnement für Haupttelefone beträgt: a) in Orten mit über 1000 Abonnenten für Abonnenten der Gruppe 1 Din 3000, der Gruppe 2 Din 2200, der Gruppe 3 Din 1600, der Gruppe 4 Din 1000, der Gruppe 5A

Dinar 720, der Gruppe 5B Dinar 500, der Gruppe 5C Dinar 300; b) in Orten mit 500 bis 1000 Abonnenten: in der Gruppe 1 Dinar 2800, in der Gruppe 2 Dinar 2000, in der Gruppe 3 Dinar 1300, in der Gruppe 4 Dinar 800, in der Gruppe 5A Dinar 600, in der Gruppe 5B Dinar 460, in der Gruppe 5C Dinar 240. Die Abonnementsgebühr in den übrigen Orten bleibt unverändert. Ebenso bleibt auch die Entrichtung von 0.50 Dinar je Gespräch für geführte Mehrgespräche in Kraft.

3. **Gebühren für Ruf- und Voranmeldungs-gespräche:** Die Gebühr für gewöhnliche Rufgespräche wird von 5 auf 8, für dringende von 10 auf 16 Dinar erhöht. Die Minimalgebühr für Voranmeldungs-gespräche wurde von 5 auf 8 Dinar erhöht.

4. **Gebühren für Interurbangespräche:** Die Gebühren für gewöhnliche Interurbangespräche betragen in der Zeit des starken Verkehrs, d. i. von 8 bis 21 Uhr: Zone 1 (bis 25 Kilometer) Din 8, Zone 2 (25 bis 50 km) Din 12, Zone 3 (50 bis 100 km) Din 18, Zone 4 (100 bis 200 km) Din 24, Zone 5 (200 bis 300 km) Din 30, Zone 6 (300 bis 400 km) Din 36, Zone 7 (über 400 km) Din 42.

Die Gebühren für gewöhnliche Interurbangespräche in der Zeit des schwachen Verkehrs, d. i. von 21 bis 8 Uhr betragen: Zone 1 (bis 25 km) Din 6, Zone 2 (25—50 km) Din 10, Zone 3 (50—100 km) Din 15, Zone 4 (100—200 km) Din 21, Zone 5 (200—300 km) Din 26, Zone 6 (300 bis 400 km) Din 32, Zone 7 (über 400 km) Din 38.

m. **Gastwirtin Anna Birtič gestorben.** Gestern ist die allseits bekannte Wirtin der Schlachthof-Restaurations Anna Birtič einem Schlaganfall erlegen. Mit der Verstorbenen ist eine populäre und tüchtige Gastwirtin aus dem Leben geschieden. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Trauung.** Dieser Tage schlossen der Spediteur August Vezjak und Fräulein Elfi Stuhc den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. **Auszeichnung.** Der Sekretär der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Dr. Ivan Pleš, in dem insbesondere die Kaufleute einen warmen Fürsprecher ihrer Belange erblickten, wurde mit dem bulgarischen St. Alexander-Orden 4. Klasse ausgezeichnet. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Abendkonzert im Stadtpark.** Heute, Donnerstag, den 1. August, von 20.30 bis 22 Uhr findet im Falle günstiger Witterung im Stadtpark ein Promenadekonzert statt. Es konzertiert die Militärkapelle

unter der Leitung des Kapellmeisters Jiraneč. — Der angekündigte Schlagerabend ist für kommenden Samstag, den 3. August ab 20.30 Uhr angesetzt. Die durch Zivilmusiker verstärkte Militärkapelle wird unter der Leitung des Dirigenten Hauptmann Jiraneč eine Reihe von Schlagern aus den beliebtesten und aktuellsten Operetten und Musikfilmen zum Vortrag bringen, was sicherlich den vollsten Beifall des Publikums auslösen wird.

m. **Todesfälle.** In Pekre ist die Obermüllersgattin Frau Marie Bikošek im Alter von 62 Jahren gestorben. Ferner verschieden die 79jährige Werkführergattin Frau Amalie Dourajc und die 60jährige Sparkassenbeamtenwitwe Frau Juliane Golob. — Friede ihrer Asche!

m. **In den Ruhestand versetzt** wurde der Banatsverwaltung in Sarajevo zugehörte Banalrat Josef Znidaršič, der viele Jahre Bezirkshauptmann in Kranj und dann in Ljubljana war.

m. **Trauung.** In der Franziskanerkirche wurde kürzlich der Chefarzt der Krankenkasse des Kaufmännischen Kranken-Versicherungsvereines in Ljubljana Herr Dr. J. Schrott mit Fräulein Nada Rakuš, der Tochter des an der hiesigen Handelsakademie wirkenden Professors Franz Rakuš, getraut. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Die alten Banknoten zu 100 Dinar** der Ausgabe vom 30. November 1920 mit der Aufschrift »Nationalbank des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen« sind, wie die Nationalbank hervorhebt, weiterhin ebenso gültig und gesetzliches Zahlungsmittel wie die von der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien am 1. Dezember 1929 herausgegebenen 100-Dinar-Banknoten. Die Gerüchte, wonach die alten Noten nicht mehr gültig wären, sind völlig aus der Luft gegriffen.

m. **Für die Modernisierung der Reichsstraße Maribor** — Fram hat Bauingenieur Dr. Krek die Hypothekbank angewiesen, dem Bauausschuß als erste Rate von 2 Millionen Dinar zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten, die bekanntlich in eigener Regie durchgeführt werden, werden nach allgemeinen Versicherungen in kürzester Zeit aufgenommen werden.

m. **Mariborer Sicherheitswache in neuen Räumen.** Das Kommando der Sicherheitswache der Mariborer Stadtpolizei ist von der Koroška cesta in die Stolna ulica übersiedelt. Die bisherigen Räume der Sicherheitswache im Depot der Freiwilligen Feuerwehr werden adaptiert und für die Zwecke der Feuerwehr verwendet werden.

m. **Für den Schlagerabend der verstärkten Militärkapelle im Stadtpark,** der für Samstag, den 3. d. ab 20.30 Uhr angesetzt ist, herrscht begrifflicher Weise allenthalben großes Interesse. Insbesondere sind es die ständigen Konzertbesucher, in erster Linie die Jugend, die wiederholt den Wunsch ausgesprochen haben, aktuelle Operetten- und Filmschlager zu hören. Der Stadt-Verschönerungsverein, der für die Promenadekonzerte im Stadtpark sorgt, hat diesem Wunsche Rechnung getragen und im Einvernehmen mit der Militärkapelle, die diesmal durch Zivilmusiker verstärkt wird ein Programm ausgearbeitet, das eine Reihe von beliebten, schon volkstümlich gewordenen Schlager zu Gehör bringen wird.

m. **Viehmarkt.** Maribor, 30. Juli. Aufgetrieben wurden 8 Pferde, 9 Stiere, 90 Ochsen, 301 Kühe und 10 Kälber, zusammen 418 Stück, wovon 257 verkauft wurden. Es kosteten Mastochsen 7—8, Halbmastochsen 6—7, Zuchtstiere 6.50—8, Stiere 5—7, Mastochsen 6—7, Zuchtkühe 5.30—7, Beinvieh 4—5, Melkkühe 5.50—8, trächtige Kühe 5—7, Jungvieh 6.50—7.75 und Kälber 6—7.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Fleischpreise: Ochsenfleisch prima 14—16, sekunda 12—14, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 10—16, Kalbfleisch prima

elastisch genug erwiesen, um einem Druck auszuweichen, wenn er für die bisherigen japanischen Positionen unvorteilhaft war, ehe es zum Biegen oder Brechen kommen zu lassen. Japan kann eben temporisieren und später eine Politik der Konzessionen einschlagen und die USA können auch das Verbot mildern oder gar in japanischer Richtung gänzlich aufheben, wenn es ihnen als günstig erscheint. Der Konflikt ist also noch nicht voll entfaltet, aber der Schritt ist zweifelsohne ernst. Man wird es abzuwarten haben, welche Verwicklungen die nächsten Wochen auf diesem Gebiete bringen.

Der Herzog von Windsor geht nach USA.

Washington, 1. August. Wie der stellvertretende Staatssekretär für Außenwesens Sumner Welles gestern erklärte, wird der Herzog von Windsor, sofern er um ein Einreisevisum nach USA ansuchen sollte, ein solches Visum sofort erhalten. Der Herzog und die Herzogin werden Lisabon an Bord eines amerikanischen Dampfers verlassen, der am 9. August in Newyork eintrifft.

Burenproteste gegen Smuts.

Rom, 1. August. Wie die italienischen Blätter aus Kapstadt berichten, wächst die Erbitterung der dortigen Buren gegen die Kriegspolitik des Generals Smuts. In allen Städten der Südafrikanischen Union werden Kundgebungen in Szene gesetzt, denen gegenüber die Polizei ohnmächtig ist. In Milstron protestierten 3000 Buren-Nationalisten in schärfsten Worten gegen die Politik des Generals Smuts. General Smuts werde in Fortsetzung dieser seiner englandhörigen Politik — so lautete der Tenor der Feststellungen — als Volksverräter betrachtet.

Neuer Botschafter Frankreichs in Washington.

Washington, 31. Juli. (Avala-Reuters). Wie der Stellvertretende Staatssekretär für Außenwesens Sumner Welles erklärte, erteilte die amerikanische Regierung für den bisherigen Bürgermeister von Versailles Henriot das Abgrement zwecks Ernennung zum Botschafter Frankreichs in Washington.

»In Palästina muß Italiens Fahne wehen«.

Rom, 1. August. Der Bischof von Foggia erließ an seine Geistlichkeit und an die Gläubigen einen Hirtenbrief, in welchem das historische Recht des Hauses Savoyen auf die heiligen Stätten in Palästina betont wird. Jeder Italiener möge an der Front seine Pflicht erfüllen, die Heimat aber möge beten, damit das Heilige Grab und die übrigen katholischen Weihenstätten aus den Händen der Engländer befreit werden, die die Empfindungen der Katholiken der ganzen Welt verletzen. Die Ehrungen in Palästina würden erst dann möglich sein, wenn die Fahne des faschistischen und katholischen Italien über Palästina wehen werde.

Feierliche Proklamation des Anschlusses der baltischen Staaten an die Sowjetunion. Das Verhältnis der SSSR zu den Mächten.

Washington, 1. August. United Press berichtet: Heute, am 1. August, werden Litauen, Lettland und Estland feierlich an die Sowjetunion angeschlossen werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre und Außenkommissar Molotow über die Außenpolitik Sowjetrusslands gegenüber der Türkei, Großbritannien, Deutschland, Japan, Iran und Rumänien sprechen.

Die englische Königsjacht »Stownton« gesunken

London, 31. Juli. (Reuters.) Nach einem Bericht der britischen Admiralität ist die königliche Jacht »Stownton« auf eine Mine geraten und gesunken.

Daladier und Reynaud interniert — Blum verhaftet

Paris, 31. Juli. Wie aus Vichy berichtet wird, ist Leon Blum von der französischen Polizei verhaftet worden. Der frühere Ministerpräsident Daladier befindet sich in einem Hotel in Marseille unter Polizeiaufsicht. Reynaud wurde in einem Dorfe unweit von Vichy interniert.

12—16, sekunda 10—14, frisches Schweinefleisch 14—18 Dinar pro Kilogramm.

m. In Slovenjgradec ist der dort im Ruhestand lebende Feldkurat Prof. Ernst Terstenjak im Alter von 72 Jahren gestorben. Prof. Terstenjak war einige Zeit als Kaplan in Kamnica u. Slov. Bistrica tätig und wandte sich dann dem Militärdienst zu. Inzwischen studierte er an der Grazer Universität die Naturwissenschaften und wirkte einige Zeit auch als Professor an der Kadettenschule in Innsbruck. Den Krieg machte der Verstorbene als Feldkurat mit. Nach dem Umsturz trat er in den Lehrkörper der Lehrerbildungsanstalt in Maribor ein, doch zog er bald wieder den Waffenrock der Professur vor. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand war er einige Zeit als Hofkaplan beim Grafen Pachta in Zg. Kungota tätig, worauf er den Seelsorgerdienst im Krankenhaus in Slovenjgradec übernahm, wo ihn jetzt der Tod ereilte. Ehre seinem Andenken!

m. Aerztliche Nachricht. Der Facharzt Dr. Viktor Legiša wurde zum Assistenten in der Lungenheilstalt Topolšica ernannt.

m. In Sv. Marjeta ob Pesnici ist die dortige Realitätbesitzerin Frau Antonie Kraut im Alter von 70 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Sarajevo der Kontrollor der Tabakfabrik in Travnik Franz Merše und Fr. Paula Korošec, Realitätbesitzerstochter a. Sv. Jurij ob Ščavnici. Ferner wurde der Bahnkontrollor Lovro Budihna mit Fr. Ninka Furlan getraut. Wir gratulieren!

m. Radiovortrag über die neue Bachernstraße. Im Rahmen der allwöchentlichen Werbevorträge über unseren Fremdenverkehr findet morgen, Freitag, um 14 Uhr im Ljubljanaer Rundfunksender ein Vortrag über die neue Bachern-Höhenstraße statt, die am kommenden Sonntag in feierlicher Weise eröffnet wird.

m. An der Wein- und Obstbauschule in Maribor wurde am Dienstag das Schuljahr 1939-40 beendet. Von den 27 Zöglingen des zweiten Jahrganges haben die Schule 6 mit Auszeichnung, 18 mit sehr gutem und 3 mit gutem Erfolg absolviert.

m. Der neue Pavillon des Mariborer Krankenhauses, der schon vor mehr als zwei Jahren im Rohbau unter Dach gebracht worden ist, wird jetzt, da die Banatsverwaltung die weiteren Mittel zur Deckung der Baukosten erhielt, fertiggestellt werden. Die Banatsverwaltung hat bereits die weiteren Bau- und die verschiedenen gewerblichen Arbeiten ausgeschrieben.

m. Barvergebung. Die Banatsverwaltung hat die dritte Lizitation für die Modernisierung der Reichsstraße zwischen Ljubljana und Stožice in einer Länge von fast 4,5 Kilometer ausgeschrieben. Die Straße wird gepflastert werden. Die veranschlagte Summe beträgt ca. 14,5 Millionen Dinar.

m. Vom Schnellzug gerädert. In der Station Polje bei Ljubljana sprang gestern nachmittags der 39jährige Feldarbeiter Josef Fabjan aus der Gegend von Kočevje, als der Zug hielt, auf der entgegengesetzten Seite aus dem Wagen. In diesem Augenblick brauste am zweiten Gleis der entgegenkommende Schnellzug vorbei. Die Maschine schleuderte Fabjan gegen den Waggon des Personenzuges, wobei der Unglückliche so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Die Leiche wurde in die Totenkammer in Polje überführt.

m. Scheues Pferd. Dem Droschkenbesitzer Franz Weizling ging am Dienstag am Hauptplatz das scheue gewordene Pferd durch, wobei der Besitzer zu Boden gestoßen wurde. Der Gaul rannte dann durch die Koroška cesta, konnte jedoch am Vodnikov trg von einem Wachmann eingefangen und gebändigt werden.

m. Sechs Personen von tollwütigem Hund gebissen. In der Stolna ulica wurde vor einigen Tagen ein Hund eingefangen, der dann auf Grund gewisser Krankheitszeichen vom Wasenmeister ins Jenseits befördert wurde. Gewisse Körperteile des Hundes wurden dem Physiologischen

Institut in Ljubljana eingesandt, von wo die Bestätigung einlangte, daß der betreffende Hund tatsächlich tollwütig war. Im Zuge der sofort eingeleiteten Untersuchung haben sich bereits sechs Personen zumeist aus Korena und Dupelk, gemeldet, die von diesem Hund gebissen worden waren. Alle wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die Behörden richten nochmals an die Bevölkerung den dringenden Appell, jeden etwaigen verdächtigen Fall eines Hundebisses sofort zur Anzeige zu bringen.

m. Wieder Raddiebstahl. Dienstag kamen dem Textilarbeiter Josef Žižek ein Excelsior-Rad (Evidenznumm. 197937) und dem Laboranten Gustav Konič ein Mifa-Rad (Evidenznummer 25498) abhanden.

m. Wetterbericht vom 1. August, 9 Uhr: 19.6 Grad, Luftfeuchtigkeit 77%, Barometerstand 739.6 mm, Windrichtung S-N. — Gestrige Maximaltemperatur 21.4, heutige Minimaltemperatur 11.8.

Aus Ptuj

p. Ein meteorologischer Versuchsballon, der von der Wetterwarte in Lindenburg in Deutschland abgelassen worden war, wurde vom Jagdaufseher Blasius Toplak in Bukovce aufgefunden. Der Ballon wurde den Behörden übergeben.

p. Die vom Hochwasser weggerissene Fähre der Leitung der Drauregulierungsarbeiten wurde unweit von Zabovci von der Drau wiederum angeschwemmt. Der Schaden ist dadurch nicht so hoch, wie ursprünglich angenommen wurde.

p. Fahrraddiebstahl und kein Ende. Im Laufe des gestrigen Tages wurden gleich drei Fahrräder gestohlen. Zwei davon wurden in einem Weizenfeld aufgefunden und den Verlustträgern rückerstattet.

p. Einbruch. In die Wohnung des Schlossermeisters Ludvig Gabrian in der Aškerčeva ulica brach ein noch unbekannter Täter ein und ließ einen Barbetrag von 500 Dinar mit sich gehen.

Aus Celje

Irgendwo etwas verloren

Trotzdem die Not groß ist und fast jeder Verlust jetzt besonders schmerzlich empfunden wird, wird immer noch viel verloren — und überraschend viel nicht abgeholt. Jedermann, auch der Achtsamste, kann einmal etwas verlieren. Irgendwie ist er immer selber daran schuld, aber es gibt auch genug Ausreden, die uns wenigstens vor uns selber wieder entschuldigen. Keine rechte Entschuldigung aber gibt es dafür, daß wir uns meist nicht genug darum bemühen, den verlorenen Gegenstand wieder zu bekommen. In der Regel wird bei den bekannten Fundstellen bei der Polizei und bei der Staatsbahn unmittelbar, nachdem man den Verlust bemerkt hat, angerufen oder vorgeschrieben. Selbstverständlich ist nach so kurzer Zeit das Fundstück noch nicht abgeliefert; denn man kann nicht verlangen, daß der Finder alle Tagespläne über den Haufen werfend, zur Fundstelle eilt. Und später nachzufragen, das fällt vielen nicht ein. Die einen sind dazu zu bequem, selbst wenn es sich um wertvollere Dinge handelt, die anderen haben keinen rechten Glauben an die Ehrlichkeit der Finder. Natürlich gibt es gerade heute auch Unehrlüche, die, besonders wenn sie in Not sind, der Versuchung unterliegen, sich einen gefundenen Gegenstand anzueignen. Aber ebenso sicher ist, daß es mehr ehrliche Finder gibt als Leute, die an diese Ehrlichkeit glauben. Denn bei den Fundstellen häufen sich immer wieder Berge von Dingen, die nicht abgeholt werden. Es gibt fast nichts, was nicht schon bei einem Fundamt eingeliefert worden wäre.

An der Amtstafel des Rathauses in

Celje wurde vor Tagen die Kundmachung über die in den Monaten Jänner bis Juli gefundenen und bisher nicht behobenen Gegenstände angeschlagen. Unter den kundgemachten Dingen befinden sich mehrere Geldbeutel und Handtaschen mit zum Teil ansehnlichen Beträgen, etliche teilweise wertvolle Uhren und Schmuckstücke aller Art, ferner alte und neue Kleidungsstücke, darunter Wolljacken in alter und moderner Form, Schultertücher, Taschentücher, Pelzboas, Damen- und Herrenhüte, Handschuhe, Füllfederhalter, Brillen und Spielsachen und natürlich auch Schirme, Stöcke und Schlüssel. Ja, auch Kanarienvögel wurden abgeliefert. Alles in allem: Es wird viel mehr gefunden als abgeholt. H. P.

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 4. August, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Jahrmakrt in Vojnik. In Vojnik bei Celje findet morgen (Freitag) ein großer Vieh- und Krämermarkt statt.

c. Kino Metropol. Ab heute, Donnerstag, Heinz Rühmann und Carola Höhn im Lustspielschlager »Hurra! Ich bin Papa!« Ein neuer Rühmann-Film, welcher ein Ereignis! Wollen Sie herzlich lachen? Dann wartet Heinz Rühmann und sein Lustspiel auf sie. In deutscher Sprache.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Samstag wird der Abenteuerfilm »Gauner im Frack« mit Camilla Horn vorgeführt.

Aus aller Welt

Flutkatastrophe in Chile

Städte und Dörfer vom Erdboden verschwunden.

New York, 30. Juli. Nach Meldungen aus Santiago de Chile wurden durch die Überschwemmungen, von denen weite Gebiete Nord-Chiles heimgesucht wurden, ungeheure Verwüstungen angerichtet. Eine ganze Reihe von Städten und Dörfern wurde überflutet. Die Zahl der Obdachlosen geht in die Tausende. In den von den Fluten eingeschlossenen Häusern sind noch tausende Personen gefangen. Alle im Überschwemmungsgebiet liegenden Straßen wurden teils überschwemmt, teils in Sumpf und Morast verwandelt. Infolge Überflutung der Eisenbahndämme sind eine Reihe von Zügen während der Fahrt steckengeblieben. Alle Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

Die Stadt Gatico ist dem Erdboden fast gleichgemacht worden. Das Kupferbergwerk La Lespreciada wurde unter Wasser gesetzt und bietet ein Bild grauenhafter Zerstörung. Die elektrischen Kraftwerke, ferner Wasser- und Gaswerke wurden stillgelegt, Brücken weggerissen und Industrieanlagen vernichtet. Um den ungeheuren Wassermassen, die durch fortwauernde Wolkenbrüche immer neuen Zulauf bekamen, einen Abfluß zu verschaffen, mußten umfassende Sprengungen vorgenommen werden. In manchen Gegenden erreicht das Wasser eine Höhe bis zu 10 Meter. Ganze Städte mußten von der Bevölkerung panikartig verlassen werden. Erdbeben und Brände vergrößerten das Chaos und die Verwirrung unter den flüchtenden Menschenmassen. Es handelt sich um eine der verheerendsten Hochwasserkatastrophen seit einem halben Jahrhundert.

Piloten von Armeeflugzeugen, die über dem Überschwemmungsgebiet Erkundungsflüge durchführten, berichten, daß ein Teil des Wüstengebietes von Tocopilla und Iquique einem ungeheuren See gleicht. Die Eisenbahnverbindung nach Bolivien ist gleichfalls unterbrochen, so daß sich die Hilfeleistung überaus schwierig gestaltet. Über die Zahl der Todesopfer liegen noch keine zuverlässige Meldungen vor.

ÜBERSIEDLUNG

Teile dem P. T. Publikum mit, dass ich mein Geschäft in das Haus Ecke Aleksandrova ulica — Meljska cesta, gegenüber meinem bisherigen Lokal verlegt habe.

Um zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

TASCHNEREI STERBAL

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der original-spanische Musikfilm »Der Barbier von Sevilla« nach Motiven der berühmten gleichnamigen Oper von Rossini. Ein Lieder- u. Arienfilm, der jeden Musikliebhaber begeistern wird. — Als nächstes Programm der erstklassige Film »Liebesnächte des Großfürsten« mit Gina Falkenberg, Peter Voß u. a.

Burg-Tonkino. Nur heute, Donnerstag, der ungarische Revolutionsfilm »Maria Ilona« mit Paula Wessely und Willy Birgel. — Ab Freitag »Opernball« mit Hans Moser, Paul Hörbiger und Theo Lingner.

Union-Tonkino. Bis einschl. Freitag »Sie und ihr Kammerdiener«. Ein gehaltvolle und mit sprühendem Humor gewürzte Liebesgeschichte mit Sascha Guitry in der Hauptrolle. Ein Glangfilm, den man gesehen haben muß!

Radio-Programm

Freitag, 2. August.

Ljubljana, 13.02 Jugoslawische Kompositionen. 20 Alpinistenvortrag. 20.10 Die Frau im Konsumwesen. 20.30 Radioorchester. 22.15 Bauerntrio. — Beograd, 12 Volkslieder, 13 Radioorchester. 13.50 Schallplatten. 17.45 Volkslieder. 20.20 Konzert. — Großdeutscher Rundfunk, 13 Musik nach Tisch. 15 Nachmittagskonz. 16.10 Volkstümliche Opernmusik. 19.15 Orchesterkonzert. 21.15 Konzert. 23.15 Nachtmusik. — Budapest, 13.30 Konzert. 18.45 Klavierkonzert. 20.55 Zigeunerkapelle. 22.10 Bunter Abend. 23.20 Zigeunermusik. — Italienische Sender: Progr. I. 18.15 Kammermusik. 19 Nachr. 19.30 Lieder und Melodien. 20.30 Sinfoniekonzert. 21.30 Streichmusik. — Programm 2: 18 Heiteres Quartett. 18.30 Chorgesang. 19 Nachr. 19.30 Hörspiel. 21 Lieder und Melodien. 21.50 Schallplatten.

Apothefennachdienst

Bis zum 2. August versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Voupof) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Veränderlich und bewölkt. Keine weitere Temperaturzunahme.

Kultur-Chronik

Ivan Zorec 60 Jahre alt

In großer Zurückgezogenheit feierte am 27. Juli der slowenische Volkserzähler Ivan Zorec seinen 60. Geburtstag. In Mali Gaber bei Temenica in Unterkrain — also in jener Provinz, die den Slowenen die meisten Schriftsteller schenkte — geboren, versuchte sich auch Zorec schon in der frühesten Jugend, noch bevor er in Triest in den Dienst der staatlichen Eisenbahnen trat, auf literarischem Gebiet. Seine ersten Arbeiten erschienen im »Vrtec«, »Domoljub« und später im »Dom in svet« und »Ljubljanski zvon«. Sein erstes Buch ist die Erzählung aus dem Leben einer jungen Lehrerin »Zmote in konec gospodične Pavle« (Die Verwirrungen und das Ende des Fräuleins Paula). Im selben Jahre (1925) erschien auch sein zweites Buch »Zeleni kader« (Der grüne Kader). In seinem Geburtsort spielt die Volkserzählung »Domačija ob Temenici« (1929). Besondere Verdienste erwarb sich Zorec mit der Ausgabe der ersten slowenischen geschichtlichen Tetralogie: »Beli menihi« (Die weißen Mönche — 1932), »Stiški svobodnjak« (Der Freie von Stična — 1934), »Stiški tlačan« (Der Leibeigene von Stična — 1935) und »Izgnani menihi« (Die ausgewiesenen Mönche — 1938). Diese Erzählungen gingen in einer großen Auflage unter das Volk, da sie bei der »Mohorjeva družba« erschienen sind. Mit der Uebersetzung von Gagners Roman »Die Straße«, die vom Verlag »Hram« unter dem Titel »Cesta« herausgegeben worden ist, hat der Jubilar zur Vermittlung der Kenntnis des deutschen Schrifttums beigetragen.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutschland gegen eine Goldwährung

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Ende Juli. In Deutschland hat seit langem die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Goldwährung als Maßstab keine Gültigkeit mehr besitzt, sondern das letztlich die Arbeit entscheidend ist. In ausländischen, insbesondere schweizerischen Zeitungen, kann man in der letzten Zeit nun verstärkt die Auffassung lesen, der Mechanismus des internationalen Geldmarktes versage heute, weil die Regierungen durch ihre Politik sein Funktionieren verhinderten. Die Goldwährung habe nicht versagt, keine Regierung vermöchte die Goldwährung abzuschaffen. Es wird dann die Unentbehrlichkeit der Goldwährung abgeleitet. Dem gegenüber ergibt eine kurze historische Betrachtung, daß England als erstes Land die Goldwährung 1818 eingeführt hat. Ein Vorschlag, die Goldwährung als internationalen Maßstab zu nehmen, ist erst der Pariser Münzzusammenkunft von 1867 unterbreitet worden. Blättert man einmal in der Begründung zu diesem Vorschlag nach, so ergibt sich, daß als Hauptargument für das Gold angeführt wurde: Die internationale Währung müsse auf Gold aufgebaut werden, weil dies die Bedingung des weltwirtschaftlich führenden Landes, nämlich Englands, war.

Allerdings wurden im Laufe der Entwicklung der letzten Jahre doch Zweifel laut, ob die Frage des Besitzes von Gold so entscheidend sei. Man muß hierbei berücksichtigen, daß sich rund 80% der Goldvorräte im Augenblick im Besitz der Vereinigten Staaten befinden und der Goldzustrom weiter anhält. Das Anhäufen des Goldes in den Vereinigten Staaten wird selbst im eigenen Lager wie auch bei den Anhängern der Goldwährung skeptisch beurteilt. Erinnert sei nur an eine Äußerung des ehemaligen Finanzministers Paul Reynaud, der in einer Sitzung der französischen Kammer am 13. Dezember 1939 erklärte, die einsichtigen Männer der Vereinigten Staaten fragten sich, ob ihr Land wirklich glücklicher und besser daran sein werde, wenn es in absehbarer Zeit 90% der Goldvorräte der Welt in seinen Kellern aufgestapelt wisse.

Daß mit dem Anhäufen des Goldes in den Vereinigten Staaten auch seine Macht zerfließt, ist klar. Stellt man einmal die Länder mit Devisenwirtschaft denen mit freien Devisen gegenüber, so ist man über die verschwindend kleine Zahl der letzten Gruppe erstaunt. Daraus ergibt sich aber auch, daß eine Vielzahl von Ländern währungspolitisch praktisch ohne Gold auskommt.

Vielleicht findet man die Beweggründe zu den großen Goldankäufen der Vereinigten Staaten in der letzten Zeit in einem Jahresbericht der Federal Reserve Banken, in dem es u. a. heißt: »Ein plötzliches Aufhören der amerikanischen Goldkäufe würde chaotische Zustände auf den Devisenmärkten hervorrufen und zu schweren Störungen in der amerikanischen Preisstruktur und Wirtschaft führen. Der Wunsch, in der Relation der internationalen Währungskurse eine möglichst große Stabilität zu erhalten, ist der wichtigste Faktor für die von den Vereinigten Staaten getätigten Goldankäufe. Angesichts der ständig steigenden Goldproduktion, die 1929 noch 648 Millionen Dollar betrug und 1939 auf 1370 Millionen Dollar gestiegen war, dürften allerdings die Schwierigkeiten nur noch wachsen.

Die schwersten Probleme treten jedoch erst dann auf, wenn die Vereinigten Staaten versuchen, das Gold wieder zu einem Kreislauf zu bewegen. Was soll man zu folgenden Äußerungen sagen, die kürzlich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in Washington, Berle, gemacht hat: »Der Vorschlag mag heute phantastisch erscheinen, nach dem Krieg einen Teil unserer Goldvorräte für die Wiederherstellung der internationalen Währung

gen und als Hilfe an andere Nationen zum Wiederaufbau und zur Wiederherstellung des normalen Handels geschenktweise wegzugeben«. Praktisch wird es zur Lösung dieses Problems nur zwei Wege geben. Der eine besteht darin, daß die Vereinigten Staaten mehr Waren oder Dienstleistungen in anderen Staaten entgegennehmen und dann diese mit Gold bezahlen. Angesichts der Handelspolitik der Vereinigten Staaten, insbesondere aber auch unter Berücksichtigung dieser noch immer großen Arbeitslosenzahl besteht keine Hoffnung, daß dieser Weg vielleicht beschritten wird. Der zweite Weg, nämlich der der Anleihegewährung, hat auch wenig Aussicht auf Erfolg. Bereits vor dem jetzigen Krieg bestand bei sämtlichen Staaten ein großer Warenhunger. Der Clearingverkehr, der Austausch von Erzeugnissen, hatte vielfach sogar den Vorzug vor der Bezahlung in freien Devisen. Dieser Warenhunger wird nach dem Kriege aber besonders groß sein, und deshalb wird auch nicht das Gold, sondern die Ware im Mittelpunkt des Interesses stehen. Nicht das Gold wird in Zukunft entscheidend sein, sondern die Möglichkeit, Erzeugnisse zu produzieren und zu liefern.

Börsenberichte

Ljubljana, 31. Juli. Devisen: London 169.13—172.33 (im freien Verkehr 209.18—212.38), Newyork 4425—4485 (5480—5520), deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 31. Juli. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 442—445, 4% Agrar 50—0, 4% Nordagrar 50—0, 6% Regluk 0—78, 6% dalm. Agrar 70.50—71.50, 6% Forstobligationen 70—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Blair 93—94, 3% Blair 97.50—0; Priv. Agrarbank: 0—192.

Bei den Handelsvertragsverhandlungen, die gegenwärtig im Rahmen des ständigen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses geführt werden, handelt es sich vor allem um die Erhöhung der jugoslawischen Ausfuhr. Deutschland fordert von uns die Nachlieferung von 3500 Waggon Weizen, die im Vorjahr wegen der unbefriedigenden Ernte nicht beigestellt werden konnten. Heuer soll Jugoslawien 10.000 Waggon Weizen oder

Mais liefern. Desgleichen sollen die Erztransporte nach Deutschland bedeutend erhöht werden. In Betracht kämen auch die bisher nach Italien abgegangenen Erzkontingente, weshalb den Berliner Besprechungen auch italienische Delegierte beiwohnen.

Die Abzahlung der Bauernschulden geht sehr schleppend vor sich. Nach Mitteilungen der Agrarbank wurden im Jahre 1938 auf Rechnung der Annuitäten 130.4, im Vorjahre dagegen nur 73.3 Millionen Dinar eingezahlt. Heuer belief sich die Schuldentilgung in den ersten vier Monaten nur auf 20.1 Millionen gegen 31.3 Millionen Dinar in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Ausgleich: Ivan Sevšek, Kaufmann in Jančevski vrh. Tagsatzung am 4. September um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Marenberg, Anmeldefrist bis 27. August.

Die jugoslawische HolzAusfuhr nach Italien ist in hohem Grade vom Warenbezug aus diesem Lande abhängig. Deshalb wird jetzt in Beograd der Plan geprüft, bei Holzsendungen nach Italien, wo ohnehin günstige Preise bezahlt werden, eine verhältnismäßig geringfügige Abgabe zu entrichten, die den Beziehern der Baumwolle und Garne aus Italien zugute kommen soll, da dort für diese beiden Rohstoffe außerordentlich hohe Preise gefordert werden.

Eine Fabrik zur Erzeugung von Kunstfasern wird in Novo mesto errichtet werden. Zu diesem Zweck wird die Industrieunternehmung »Novobor« in Ljubljana ihr Sägewerk in Novo mesto entsprechend vergrößern. In der neuen Fabrik werden aus Holz, Stroh, Maiskolben, Milch usw. Kunstfasern für die Textilindustrie verarbeitet werden. Die Firma hat bereits um die entsprechende Bewilligung angesucht.

Bau von Lebensmittelmagazinen. Die Priv. Silos-A. G. beabsichtigt außer den großen Getreidespeichern in verschiedenen Teilen des Staates auch etwa 100 kleinere Nahrungsmittelager zu erbauen. In Slowenien ist dieser Tage eine Kommission der Gesellschaft eingetroffen, um entsprechende Grundstücke für die Kleinsilos anzukaufen, worauf unverzüglich mit dem Bau der Anlagen begonnen werden soll.

des SK. Mars zur Austragung. Die Gegner sind »Mars«—»Jadrak« sowie »Kranj«—»Korotan«.

SK. Rapid. Freitag, den 2. August um 20 Uhr findet eine Spielersitzung statt, die diesmal im Cafe »Rotovž« abgehalten wird. Sämtliche Spieler haben pünktlich zu erscheinen! Die Sektionsleitung.

Hollands Fußball geint. In Holland wurde der Zusammenschluß aller bestehenden Fußballverbände vollzogen. Damit im Zusammenhang wurde ein Niederländischer Fußballverband gegründet.

Marathonsieger mit 42 Jahren. Vor zwei Jahren gab es bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris eine ungewöhnliche Leistung, als der vierzig Jahre alte Finne Muinonen überlegener Sieger im Marathonlauf wurde. Nun hat der gleiche Muinonen bei den finnischen Erinnerungswettkämpfen im Stadion von Helsinki den über eine Strecke von 35.5 Kilometer führenden Marathonlauf in 2:14.41,4 gewonnen.

Norwegens erfolgreichste Olympiakämpfer. Die norwegische Zeitung »Tidens Tegn« hat eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Olympiakämpfer des Landes vorgenommen. Unter Zugrundelegung einer Wertung von 10, 5, 4, 3, 2 u. 1 stehen die Vertreter des Wintersports überlegen an der Spitze. Den ersten Platz hat Ivar Ballangrud, der berühmte Eisläufer, mit 4 Punkten. Es folgen dann zwei Meister des Skilaufes, Johan Grøttumsbraaten mit 43 und Thorleif mit 34 Punkten. Erst an vierter Stelle kommt dann Sonja Henie, die Weltmeisterin im Eiskunstlauf, mit 30 Punkten.

Björn Borg immer besser. In Norköping stellte Björn Borg im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2:44 einen neuen schwedischen Rekord auf. Die alte Bestleistung war um 1.8 Sek. schlechter.

Im Kampfe um den Nordpokal schlug die Novisader »Vojvodina« in Subotica den örtigen SAND mit 4:2 und erlangte damit die Spitze der Tabelle.

Die russische Fußballauswahl kam nicht nach Sofia. Das Gastspiel der russischen Fußballauswahl in Sofia wurde wieder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Hrvoje Macanović wurde eingeladen. bei dem am 17. und 18. August stattfindenden Dreiländer-Wasserballturnier Deutschland, Italien, Ungarn als Schiedsrichter mitzuwirken.

Jugoslawien und Ungarn tragen am 29. September in Budapest einen Fußballkampf aus.

Die kroatischen Kajakmeisterschaften, die auf der Save bei Zagreb durchgeführt wurden, brachten folgende Ergebnisse: Einer: 1. Vincens (Zagreb) 7:48, 2. Gluhak (Zagreb) 8, 8. Mikuš (Ljubljana) 8:21 — Zweier: Vincens-Gluhak (Zagreb) 7:10, 2. Ing. Gaberščik-Drovenik (Ljubljana) 7:12, 12. Janeš-Bitenc (Ljubljana) 8:16. — Mixed Double: 1. Tatalović-Tatalović (Zagreb) 8:20, 2. Ing. Gaberščik-Anhar (Ljubljana) 8:39. — Old boys: 1. Zingerlin (Zagreb) 8:25, 4. Predalič (Ljubljana) 8:39. In der Mannschaftswertung siegte der Zagreber »Marathon« vor dem Kajakklub »Zagreb« und dem Kajakklub »Ljubljana«.

In der Slowenischen Fußballliga, die, wie berichtet, am 1. September ihren Anfang nimmt und am 13. Oktober abgeschlossen wird, werden die Rückspiele bereits am 20. Oktober aufgenommen werden. Falls es das Wetter zulassen sollte, werden die Spiele noch in diesem Jahre zum Abschluß gebracht werden, sodaß im nächsten Jahre nur die Endspiele um die jugoslawische Meisterschaft am Programm stehen würde.

Der Dubrovniker »Jug« tritt heute, Donnerstag, in Sušak an, am 3. d. gastiert er in Zagreb und am 6. d. in Ljubljana, worauf er auf der Rückkehr noch am 10. d. in Split den vierten Ligakampf austrägt. Für das Ljubljanaer Treffen mit »Ilirija« macht sich in allen Sportkreisen das lebhafteste Interesse bemerkbar.

Der Gipfel der Höflichkeit. Gast (in einem Restaurant): »Was gibt's zu essen, Herr Wirt?« Wirt (unter zahlreichen Verbeugungen): »Zu Ihren Diensten, mein Herr; gehorsamste Aale blau, untertänigste Forellen u. ganz ergebenste Frankfurter Würstchen.«

Sport

Leichtathletikmeisterschaften von Slowenien

Samstag und Sonntag werden in Ljubljana die Leichtathletikmeisterschaften von Slowenien zur Entscheidung kommen, die eine Revue unserer Leichtathletik überhaupt darstellen sollen. Den Kämpfen sieht man auch in unserem Sportlager mit größtem Interesse entgegen, dies umso mehr, als Maribors Leichtathleten immer mehr in den Vordergrund treten. Auch diesmal werden »Marathon«, »Rapid« und namentlich »Zelezničar« ihre besten Wettkämpfer entsenden, die in

der sonntägigen Generalprobe recht ansehnliche Leistungen aufgezeigt hatten.

Die Kampffolge lautet: Samstag ab 16 Uhr: 200 Meter, 800 Meter, 5000 Meter, 400 Meter Hürden, Hochsprung, Weitsprung, Kugel und Diskus.

Sonntag ab 15 Uhr: 100 Meter, 400 Meter, 10.000 Meter, 110 Meter Hürden, Stabhochsprung, Dreisprung, Staffel 4mal 100 Meter, Speer und Hammer.

Wer wird Dritter im Mitropa-Cup?

Der BSK und »Gradjanski«, die beiden unterlegenen Vorschlußgegner des Fußball-Mitropa-Cups, werden im Laufe des Monats August zwei Wettkämpfe um den dritten Platz der Konkurrenz austragen. Bekanntlich ist der BSK gegen »Ferencvaros« unterlegen, während »Gradjanski« durch das Los aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschieden wurde. Das erste Zagreber Spiel, das in der zweiten Augushälfte zum Austrag kommt, wird bei künstlicher Beleuchtung stattfinden.

Ueber die Austragung des Finalkampfes zwischen »Ferencvaros« (Budapest) und »Rapid« (Bukarest) ist noch nichts festgesetzt worden. Ungarischen Blättermeldungen zufolge, soll das Mitropa-Cup-Finale überhaupt auf unbestimmte Zeit vertagt werden. In Bukarest ist man darüber sehr enttäuscht, da man angesichts der ausgezeichneten Form, in der sich gegenwärtig »Rapid« befindet, mit der Möglichkeit eines rumänischen Sieges rechnet.

Ein Fußball-Pokalturnier gelangt am 4. d. in Ljubljana in der Veranstaltung

Eisfappe des Südpols schmilzt

Admiral Byrd über seine Expeditionsergebnisse / Vor 20.000 Jahren eingefrorene Lebewesen neu belebt

Santiago de Chile, Ende Juli. Das Ergebnis seiner antarktischen Forschungen in den letzten zwölf Jahren hat Admiral Byrd, wie er kurz nach seiner Ankunft in Santiago erklärt hat, zu der Überzeugung gebracht, daß die Antarktis einst ein tropisches Land gewesen ist, ein Gebirgsland mit einem Ring von hohen Bergen um den Südpol und mehreren Bergketten längs seiner Küsten. Ob der Mensch damals in der Antarktis existiert hat oder nicht, hat noch nicht festgestellt werden können. Byrd glaubt, daß die Antarktis wieder einmal bewohnbar werden kann, falls keine neue Eiszeit eintritt; aber diese Zeit, meint er, ist noch recht fern, denn die südpolare Eisfappe schmilzt so langsam, daß ihr Schwinden nur mit den feinsten Präzisionsinstrumenten gemessen werden kann.

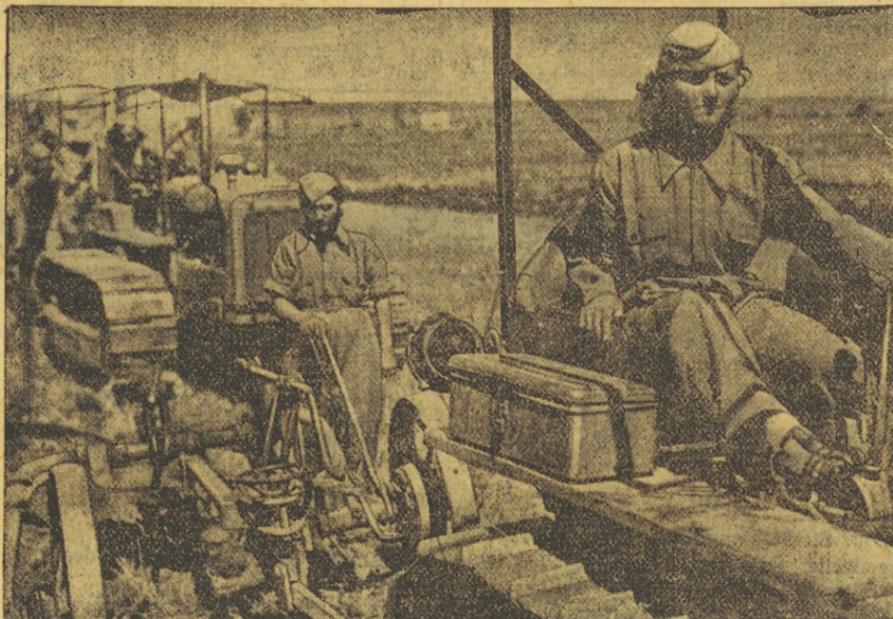
»Als ich 1928 meinen ersten Flug nach der Antarktis unternahm«, erzählt der Admiral, »begriff ich, daß sich dieses Land im Eiszeitalter befand. Aber das Eis schwindet von Jahr zu Jahr und die Eisfappe ist zwar noch am Pol 5000 Fuß dick und an der Küste 1000 bis 4000 Fuß, schmilzt aber langsam. Wir haben Beweise einer weit stärkeren Vereisung gefunden, die in früheren Jahren existierte, und es ist durchaus möglich, daß die Antarktis wieder einmal bewohnbar sind, wenn keine neue Eiszeit eintritt. Das ist aber natürlich eine Frage von Hunderttausenden von Jahren. Übrigens glaube ich auch, daß das Klima von Argentinien und Chile wieder wärmer wird. Die Schäfer in Südchile berichten mir, daß die Berge jetzt weniger verschneit und vereist sind, als sie es noch vor einem Menschenalter gewesen sind. In dem Maße, in dem das Eis der Südpolargegenden zurückgeht, steigt die Temperatur im Laufe der Jahrhunderte, und möglicherweise wird auch der Humboldtstrom wärmer, der bisher den südlichen Gebieten von Chile und Peru Kühlung bringt. In Palmerland, daß von den englischen Geographen Grahamland genannt wird, obwohl Palmer es zuerst entdeckt hat, haben wir einen zugefrorenen See gefunden, dessen permanente Eisdecke sich, nach unseren Schätzungen, erst vor zehn- oder zwanzigtausend Jahren gebildet hat. Ein von unseren Wissenschaftlern untersuchter Eisklumpen enthielt gefrorene Lebewesen — und was das seltsamste war, sie erwachten zu neuem Leben, als der Eisklumpen geschmolzen wurde!

Als ich mich einst im Nordpolgebiet aufhielt, lebte ich in einem Eskimodorf, daß nur 1200 Kilometer vom Pol entfernt lag. Dort gab es Moschusochsen und im Sommer blühten sogar Blumen und Gräser im nördlichsten Grönland. Aber in der Antarktis gibt es kein Gras, und der einzige Bewohner dieses grausigen Kontinent ist der Kaiserpinguin, der seine Eier in der sechs Monate währenden Winternacht legt und bebrütet, während im Sommer die einzigen Besucher Wale, Seehunde, Adelia-Pinguine und ein paar Seeleoparden sind. Es muß zwar Fische im antarktischen Meer geben, aber fangen konnten wir keine. Wir fanden einen einzigen, im Eise eingefroren, und andere in den Mägen der Pinguine. Es ist diese schreckliche antarktische Kälte, die das Klima der südamerikanischen Westküste und Südargentinens bestimmt, und Patagonien ebenso wie den chilenischen Archipel im Vergleich zu Gegenden der selben Breite auf der nördlichen Halbkugel, wie etwa Norwegen oder Alaska, zu den ödesten Gegenden der Welt macht. Daß die Antarktis einstmals eine tropische Gegend war, beweist der Umstand, daß wir drei Fossilien fanden, die wir allerdings nicht bestimmen konnten. Daneben fanden wir auch fossile Blätter, und es ist auch durchaus möglich, daß sich im Boden unter der Eisdecke viele Fossilien finden werden, wenn man Bohrungen durch das dicke Eis durchführen würde. An mehreren Stellen sprengten wir mit Dynamit und fanden Kohlenflöze, die aus

pflanzlichen Überresten gebildet waren. Auch auf den Berggipfeln fanden wir Kohlevorkommen, die offen zutage traten; sie waren aber von geringer Qualität, etwa dem Lignit ähnlich. Diese Kohlenlager haben heute angesichts der Entfernung und auch wegen der Abbauschwierigkeiten keinen wirtschaftlichen Wert, könnten aber vielleicht von Nutzen werden, wenn die zur Zeit ausgebeuteten Kohlevorkommen erschöpft sind. Die Kohlevorkommen befinden sich in der Nähe unserer Basis bei Margaret Bay. Wir entdeckten auch Beweise für das Vorhandensein von Kupfer, Silber und Blei in den Gebirgen, fanden bisher aber noch keine Probestücke.

Es ist noch nicht möglich zu sagen, ob der magnetische Südpol sich langsam um den geographischen Pol dreht oder eigenartige, unregelmäßige Wege geht, denn die Expeditionen kommen selten dazu, seine Position zu bestimmen. Besonders interessierte mich die Theorie, daß die Anden sich unter dem Meer südlich von Feuerland fortsetzen. Unsere Tiefseelotungen scheinen das zu bestätigen, aber endgültige wissenschaftliche Beweise konnten wir nicht erbringen. In diesem Zusammenhang erinnere ich an die Tatsache, daß der Südpol in einer Höhe von 2700 Meter über dem Meere liegt, während der Nordpol auf der Eisdecke über einer Meerestiefe von 3000 m schwimmt.

Großeinsatz der italienischen Frau in der Landwirtschaft



Auch in Italien vollzieht sich ein großzügiger planvoller Einsatz der Frau in den kriegswichtigen Industrien bzw. der Landwirtschaft. In besonderen Kursen wurden z. B. Mädchen und Frauen als Fahrerinnen für landwirtschaftliche Zugmaschinen ausgebildet. Von ihrem Einsatz berichtet unser Bild. —

Ein Tag im Leben Benito Mussolinis

DER DUCE ALS REITER. — MUSSOLINI ISST KAUM FLEISCH, MEIDET GEISTIGE GETRÄNKE UND LEBT MEIST VON OBST UND GEMÜSE. — DER TENNISPIELER IM GARTEN DER VILLA TORLONIA.

Der »Pester Lloyd« brachte die nachstehende Schilderung eines Tages im Leben Mussolinis. Es war dies am Tage, an dem er auch die rumänischen Staatsmänner empfing. (Anmerk. d. Red.)

Der Gruppe der in Rom tätigen ausländischen Journalisten wurde am Samstag ein außerordentliches Erlebnis zuteil. Sie hatten Gelegenheit, in das alltägliche Leben Mussolinis Einblick zu gewinnen und bei zwei täglich wiederkehrenden Ereignissen des Lebens des Duce zugegen zu sein. Die Tore der an der Via Nomentana gelegenen Villa Torlonia öffnen sich nur selten vor Fremden. Hier lebt der Duce mit seiner Familie in äußerster Zurückgezogenheit und empfängt kaum jemanden außer seinen vertrautesten Mitarbeitern. In der Villa Torlonia führte der Duce restlos einen seiner höchsten Grundsätze durch: die völlige Trennung seines Lebens als Privatmensch und als Staatsmann. Die italienischen Blätter schreiben oft jahrelang keine einzige Zeile über das Privatleben des Duce.

Als eine umso größere Ehre empfanden es die ausländischen Journalisten, als vor ihnen Samstag die Tore des Parkes der Villa Torlonia geöffnet wurden. Die ungarischen, deutschen, amerikanischen, spanischen und sonstigen Journalisten durften bereits in den frühen Stunden beim Morgenritt des Duce zugegen sein. Die geladenen Gäste zogen durch das gewaltige Haupttor der Villa Torlonia ein, wo sie sich den beiden mächtigen Obelisk von edler Schlichtheit gegenüberfanden und hinter diesen dem hellgelben Hauptgebäude, das der Duce mit seiner

Familie bewohnt. Der Weg der Journalisten führte unter den schattigen Bäumen des Parkes zur Reitbahn.

Der Duce ließ nicht lange auf sich warten. Er erschien Schlag 8 Uhr auf der Bahn auf seinem herrlichen Hannoveraner Fuchs. Der Duce trug Reitstiefel, Reithosen und eine weiße Reitjacke. Die Kopfbedeckung bildete eine flache Mütze mit weißem Schild.

Der Duce schritt auf seinem Pferd an dem Spalier der Journalisten vorbei, die ihm von Minister Rocco, dem Pressechef des Außenministeriums, der Reihe nach vorgestellt wurden. Die Journalisten durften sodann mehr als eine halbe Stunde die Reitkunst des Duce bewundern. Zuerst ging er in Trab, sodann in leichten Galopp über und schließlich nahm er mit außerordentlicher Leichtigkeit die Hindernisse, darunter das höchste Hindernis, eine 1,55 Meter hohe Steinmauer.

Nach Beendigung seines Rittes schritt der Duce wieder an den Journalisten vorbei, sodann rief er ihnen, sich umwendend, lächelnd in deutscher Sprache zu: »Finden Sie also, daß ich krank, müde oder schwach bin?«

Die Journalisten winkten und riefen ihm mit stürmischer Heiterkeit zu, daß sie keinesfalls dieser Meinung sind. Der Duce winkte erneut Abschied mit der Hand, dann verschwand er in der Richtung auf die Villa hin zwischen den mächtigen Bäumen.

Konsul der Miliz Ricolfi, der 72jährige, aber geistig und körperlich frische Fecht- und Reitlehrer des Duce, erzählte sodann den Journalisten, daß Mussolini jeden

Morgen um acht Uhr ausreite und das Reiten als seine liebste Zerstreung betrachte. Über das Privatleben des Duce verriet Ricolfi, daß Mussolini die denkbar gesündeste Lebensweise führe. Er esse kaum Fleisch, eher Gemüse und Obst. Alkohol trinke er gar nicht. Er sei stets darauf bedacht, bei seiner angespannten geistigen Arbeit sich für die Körperpflege, das Reiten, das Radfahren und das Tennisspiel Zeit zu nehmen.

In den Nachmittagsstunden hatten die ausländischen Journalisten Gelegenheit, im Garten der Villa Torlonia den Duce auch beim Tennisspiel zu sehen. Der herrliche, mit roter Schlacke bedeckte Tennisplatz der Familie Mussolini befindet sich im Grunde des Gartens zwischen riesigen Bäumen. Es war ein außerordentliches Erlebnis für die Vertreter der ausländischen Presse, den großen Staatsmann, den sie meistens nur im Uniform sehen konnten, im leichten Sommeranzug zu erblicken. Der Duce trug diesmal kurze, weiße Hosen und weißes Tennishemd. Auf dem Tennisplatz warteten bereits seine Mitspieler auf ihn, die von den besten Tennisspielern Italiens ausgewählt wurden.

Die Mitspieler des Duce waren diesmal Bernardinelli, der Sieger der Meisterschaft II. Klasse, und zwei Junioren-Tennismeister. Der Duce spielte Doppelspiel. Mit der Sicherheit seiner Schläge, seiner Beweglichkeit und seinem Können stand er seinen Mitspielern in keiner Weise nach und bereitete sogar seinen Gegnern durch vernichtende Vorhandschläge offensichtlich große Schwierigkeiten. Die Rolle des Spielrichters übte der Volksbildungsminister Pavolini aus, der das Spiel in italienischer Sprache leitete. Das Spiel ging in starkem Tempo und mit wechseln dem Glück vor sich, schließlich siegten der Duce und sein Partner 7:5. Die Journalisten, die dem Tennisspiel beiwohnten, gaben ihrer Bewunderung für das ausgezeichnete Spiel, das ihnen einen echten Sportgenuß bedeutete, mit stürmischem Applaus Ausdruck.

Nach Beendigung des Spiels begrüßte der Duce die Journalisten, setzte sich sodann auf sein Fahrrad und kehrte in die Villa zurück. Den ausländischen Journalisten wurden sodann im Park eisgekühlte Getränke gereicht. Während die Journalisten noch die Schönheit des Gartens genossen, war der Duce bereits auf dem Wege zum Palazzo Venezia, um die aus Südosteuropa eintreffenden Staatsmänner zu empfangen und mit ihnen in voller geistiger und körperlicher Frische über die schicksalsschweren Probleme des Tages zu verhandeln.

Der Untergang der »Meknes«

Berlin, Ende Juli. (UTA) Nach einer amtlichen englischen Mitteilung soll der französische Dampfer »Meknes«, der sich mit 1300 französischen Offizieren und Soldaten auf der Rückfahrt von England nach Frankreich befand, von einem deutschen Kriegsschiff torpediert worden sein. Dieser Vorfall wird von der englischen Propaganda in einer Weise ausgenutzt, die man in Berlin auf das schärfste zurückweist. Man erinnert daran, daß die britische Admiralität alle französischen Handelsschiffe beschlagnahmt und insoweit, als sich die französischen Besatzungen zur Verfügung stellten, auch unter französischer Flagge fahren ließ. Die Reichsregierung hat daraufhin durch die Waffenstillstandskommission der französischen Regierung mitteilen lassen, daß Deutschland unter diesen Umständen auch die unter französischer Flagge fahrenden Handelsschiffe als feindliche Schiffe behandeln müsse. Eine Sonderregelung für solche Schiffe, die im Dienst oder im Auftrag der legitimen französischen Regierung fahren würden, war vorgesehen. Bei diesem Sachverhalt wäre es, so betont man in Berlin, Pflicht der britischen Regierung gewesen, die französische Regierung von dem beabsichtigten Rücktransport französischer Soldaten zu benachrichtigen und die Mitteilung abzuwarten, daß der gefährdete Transport durch das Kriegsgebiet zur See auf sicheres Geleit rechnen könne. In Berlin wird ausdrücklich festgestellt, daß von einer solchen englischen Anfrage bei der Reichsregierung nie etwas bekannt geworden sei. Die volle Verantwortung für

Bei allen Badeartikeln 10% Saisonnachlass!

C. BÜDEFELDT

den Untergang des französischen Schiffes treffe deshalb einzig und allein die britische Regierung, die das Risiko einer Fahrt durch die englischen Gewässer ge-

nau kenne und trotzdem nichts zur Sicherung des französischen Schiffes getan habe.

Schönes Zimmer, möbliert, mit Frühstück an 2 bessere Personen zu vergeben. Anz. Greislerei Zinka Košto maj, Sodna 16. 6135-5

Sep. möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Wildenrainerjeva 8-II, Tür 9. 6150-5

Vermiete sofort nett möbliertes Zimmer, separiert, rein, sonnig. Ruška 2. 6151-5

Schönes möbliertes Zimmer, separiert, ruhig, zu vermieten. Sodna ul. 16-5. 6153-5

Offene Stellen

Selbständige Köchin, 30-50 Jahre alt, für bessere kinderlose Privatfamilie gesucht. Bezahlung nach Vereinbarung. Vorzustellen im Gasthaus Bauman, Aleksandrova c. 53, Maribor. 6131-8

Intelligenter Lehrling für d. Friseurgewerbe wird sofort aufgenommen bei Fran Novak. 6132-8



Dipl. Optiker
E. PETELN
MARIBOR - GRAJSKI TRG 7

Kaufleute
Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen,
jeder gewünschten
Farbe und Breite
liefert nur



Mariborska
tiskarna d.d.

Maribor
Kopališka ulica 6

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar - Die Inserenzsteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet - Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar - Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen - Bei Aufträgen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Waschwannen in größter Auswahl billigst. Faßbinderei Sulzer, Vojašniška 7. 6106-1

ACHTUNG, DAMEN!
Spezial-Haarfärben in allen Nuancen sowie erstklassige Dauerwellen bei erniedrigten Preisen im Salon Driljevič, Valvazorjeva 30. 6144-1

Gurkenzeit! Bester Einlegeessig Estragon, feinste Salammi 60 Din kg, auch Auslandsversand bei »Kavalir«, Gosposka 28. 6147-1

Realitäten

Celje! Suche Hauskauf oder Besitz in Celje. Anträge unt. »Heiratsgut«. 6148-2

Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka 28 hat stets große Auswahl in Verkäufen von Villen, Häusern, Besitzungen, Gütern, Industrien Beteiligungen, Darlehensbeschaffungen, Anmeldung von Verkäufen kostenlos. 6149-2

Zu kaufen gesucht

Schlafdiwan (Couch), gut erhalten und ungezierrfrei, zu kaufen gesucht. Anträge unt. »Rein und gut erhaltener Schlafdiwan« an die Verw. 6080-3

Zu verkaufen

Gute süße Äpfel per kg Din 3.- zu verkaufen. Askercčeva 22, Part. 6133-4

Zu vermieten

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, sonnig, in schönster u. zentraler Stadtlage (Stadtparknähe) mit 1. September zu vermieten. Anfrag. an die Verw. der »Mariborer Zeitung« (Tel 25-67) oder Tel. Nr. 23-74. 6081-5

Guter Kostplatz für Fräulein oder Herrn. Tyrševa 14-II, rechts. 6076-5

Möbl. Kabinett zu vermieten. Preis Din 120.-. Adr. Verw. 6134-5

Schönes möbl. Zimmer mit Bad, eventuell auch mit Kost oder nur Kost zu vergeben. Kneza Kocija ul. 2. 6136-5

Schönes Zimmer, möbliert, mit separ. Eingang zu vergeben. Anz. Aleksandrova c. 28-II, links. 6137-5

Wohnung, Zimmer u. Küche sofort oder mit 15. August a. ruhiges Ehepaar zu vermieten. Maribor, Frankopanova 7. 6142-5

Dreizimmerwohnung, sonnig, im Zentrum, sofort zu vermieten. Cverlin, Gosposka 32. 6138-5

Schönes Zimmer, möbliert, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 37.

Zimmer und Küche sofort oder ab 1. September zu vermieten. Tvorniška 22. 6154-5

Wohnung im 1. Stock, Zimmer und Küche und Speise zu vergeben. Limbuš 135. 6155-5

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Razlagova 20, Part. 6145-5

Mädchen im gesetzten Alter, rein, mit Kochkenntnissen, d. auch Hausarbeiten verrichten kann, wird für Dauerposten per sofort oder mit 15. August aufgenommen. Maribor, Frankopanova 7. 6143-8

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause, Slovanska 37 sofort zu vermieten. Anfr. Gospojna 13.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir bekannt, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Groß- und

ANNA BIRTIČ

Restaurateurin

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, für immer verlassen hat.

Die unvergeßliche Dahingeshiedene begleiten wir zur letzten Ruhestätte am Freitag, den 2. August um 5 Uhr nachmittag aus der Leichenhalle auf den städtischen Friedhof.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag um 7. Uhr früh in der Franziskanerkirche gelesen werden.

In tiefer Trauer:

Ernest, Gatte; Anica und Ida, Töchter; Aloisia, Amalia, Maria, Schwestern; Ignaz, Bruder Sine Petan und Pepi Leyrer, Schwiegersöhne; Vinko Pirš, Schwager; Darko, Fredi und Darja, Enkelkinder.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

41

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Das letzte war nur noch ein Hauch. Lenas Hände fuhren nach dem Herzen, dann sank sie schwer hintenüber.

Es war eine lange und schwere Ohnmacht, aus der sie erst der Arzt erweckte. Wilhelm Bormann war mit seinem Fahrrad zum Kremerschen Hofe gejagt und hatte ihn von dort telephonisch herbeigerufen.

Der Arzt untersuchte Lena gründlich und beruhigte dann die Angehörigen.

»Das Herz ist nicht ganz in Ordnung. Nichts Schlimmes, aber Ruhe und Schonung sind am Platze. Keine schweren körperlichen Anstrengungen und keine Aufregungen. Morgen ist ja Sonntag, da bleibt sie erst mal im Bett.«

Er schrieb ein Rezept und ging dann mit Kremer zusammen fort. Ihm wiederholte er auf sein Befragen noch einmal, was er vorhin gesagt hatte.

»Wissen Sie vielleicht, ob irgendeine Aufregung schuld war?« fragte er. »Davor muß sie sich nämlich besonders hüten.«

»Ach«, sagte Kremer mit sorgenvollem Gesicht, »das ist in diesem Falle leichter gesagt als getan.«

Es lag eine starke Spannung in der Luft auf dem Eickhofe. Es war nichts Greifbares — das Leben ging seinen gewohnten Gang — aber trotzdem spürte sie jeder.

Nun war schon wieder eine Woche verflossen, ohne daß der alte Bauer auf seinen Plan zurückgekommen war. Auch von seinem Besuch bei Kremer und bei Lena Bormann hatte er seinen Angehörigen noch nichts gesagt. Sie wußten aber alle ganz genau, daß er seinen Plan aufgegeben hatte und nur auf neue Wege sann.

Am meisten beunruhigte alle das eigentümlich sprunghafte Verhalten des Alten gegen Hille. Einmal war er von einer auf fallenden Freundlichkeit gegen sie, ein andermal beachtete er sie überhaupt nicht, und dann wieder war er plötzlich verletzend schroff und kalt.

Hille litt sehr darunter. Was bedeutete das alles? Sie hatte dem Vater doch gesagt, daß sie bereit sei, Schwiethardts Kind aufzunehmen. Warum kam er nun nicht wieder darauf zurück? Warum dieses seltsame Benehmen? Sie wurde das Gefühl nicht los, daß sich irgend etwas Einschneidendes vorbereitete. Er sagte ja auch nie mehr wie früher bei jeder Gelegenheit: Wozu? Für wen arbeiten und sorgen wir denn?

Inzwischen hatte die Roggenernte begonnen. Sie würde sehr viel Arbeit machen; denn das Getreide hatte sich gelagert, so daß ihm stellenweise mit der Maschine nicht beizukommen war.

In langer Reihe standen die Mäher — Schwiethardt voran. Und hinter ihnen bückten sich die Binderinnen immer wie-

der nach den Garben und hatten heiße Gesichter unter den Flatterhüten. Aber wenn auch die Glieder von der erst noch ungewohnten Arbeit schmerzten und der Schweiß in kleinen Bächen vom Körper rann, man war doch guter Dinge. Schwiethardt war ja nicht knauserig. Täglich schickte er jemand zum nächsten Wirtshaus und ließ Flaschenbier holen. Und bei der letzten Garbe, das hatte man sich schon vorgenommen, wollte man in diesem Jahre besonders tüchtig feiern, denn Karl, der zweite Knecht, war zum letzten Male dabei, weil er im Herbst Soldat wurde.

Der alte Eickhoff stand auf dem Kampe und prüfte dort die Schnittrufe des Roggens. Seine Gedanken wanderten dabei unwillkürlich Jahre zurück. Da hatte er hier auch so gestanden, und da war Kremer gekommen und hatte ihn darüber aufgeklärt, was auf seinem Hofe vor sich ging. Und dann nahm das Unheil seinen Lauf! Oh, seine verfluchte Kurzsichtigkeit damals!

Hermann Eickhoff war entschlossen, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit mit Schwiethardt zu sprechen und seine Trennung von Hille zu fordern. Er hielt den geeigneten Zeitpunkt für gekommen, denn Hille hatte eine Karte von ihren Eltern bekommen, worauf diese ihren Besuch für den nächsten Sonntag ankündigten. Dann konnte man also auch gleich mit den Alten die Sache ins Reine bringen.

Er zweifelte nicht eine Minute daran, daß Lena einwilligen würde und war sich nur nicht klar, ob er selbst zuerst mit ihr sprach oder ob Schwiethardt gleich zu ihr ging. Nun, so weit war man ja auch noch nicht. Zuerst mußte er sich mit

Schwiethardt besprechen. Schon einmal hatte er ihm den Vorschlag einer Scheidung gemacht; da hatte er abgelehnt. Das konnte man schließlich verstehen, aber heute lag die Sache anders.

Er bekam ihn nur so schlecht zu fassen. Fast schien es, als ob er einem Zusammensein auswich. Nun, dann würde man eben eine Gelegenheit schaffen!

Ein köstlicher Abend folgte auf dem heißen Tag. Wie Purpur prangte der westliche Himmel, und auch die kleinsten Lämmervölkchen erglühten in rosigen Schein. Blumen und Pflanzen, die ernatet in der Sonnenglut die Blätter hängen ließen, erhoben sich jetzt in neuer Frische.

Das junge Volk hatte sich nach dem Abendessen wieder nach draußen begeben. Die Hitze des Tages saß noch im Hause, so daß an Schlaf nicht zu denken war.

Sie lagen alle längelang im Grase und aßen die rotbäckigen Augustäpfel, die unweit von ihnen unter dem Baume lagen.

»Man sollte hier so liegenbleiben und draußen schlafen«, meinte Harm und räkelte sich behaglich zurecht.

Guste stimmte ihm bei. »Ja, in der Kammer ist es so stickig, daß man nicht einschlafen kann, wenn man auch müde genug ist.«

Sie gähnte herzhaft.

Der unverwüßliche Karl hatte seine Handharmonika neben sich liegen. Er griff danach und begann zu spielen. Ein altes Volkslied, das ihm gerade in den Sinn kam.

»Andre Leute, die tun es mir sagen, daß du hättest einen andern so lieb summt Harm leise mit.

(Fortsetzung folgt.)